

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Inspektionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift ober deren Raum.

№ 178.

Halle, Dienstag den 2. August  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 30. Juli, Abends. In der heutigen Conferenzzugung ist die Waffenruhe bis zum 3. August verlängert worden.

Wien, d. 31. Juli, Nachmittags. Heute hat abermals eine Conferenzzugung stattgefunden. — In der heutigen französischen Ausgabe der „Generalcorrespondenz aus Oesterreich“ heißt es: Aller Voraussicht zufolge dürften längstens binnen 48 Stunden die Friedenspräliminarien und demnachst ein Waffenstillstand unterzeichnet sein.

Kopenhagen, d. 30. Juli. Heute Nachmittag fand unter dem Vorsitze des Königs in Folge eines gestern aus Wien eingetroffenen Telegramms eine Staatsrathszugung statt.

Lübeck, d. 31. Juli. Der frühere Finanzminister Etatsrath Jønger ist heute aus Kopenhagen hier eingetroffen und reist Nachmittag 5 Uhr weiter nach Wien.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Augsburg, d. 30. Juli. (Tel.) Die „Allgemeine Zeitung“ bringt folgendes Telegramm aus Wien: Heute ist die vorletzte Conferenzzugung. Morgen wird die Schluss-Redaktion des Friedens-Präliminars für die Basis des ferneren Waffenstillstands festgestellt werden. Den Instruktionen gemäß ist die Trennung Alsen und der Herzogthümer von Dänemark zugestanden. Hr. v. Bismarck wird wahrscheinlich heute Abend abreisen.

Hamburg, d. 31. Juli. (Tel.) Die „Berliner Allgemeine Zeitung“ theilt in ihrer gestrigen Abendnummer mit, die Regierung sei noch nicht im Besitze bestimmter Nachrichten von einer Verlängerung der Waffenruhe oder deren Umänderung in einen Waffenstillstand, aber sie habe doch begründete Vermuthung, daß eins von beiden eintreten werde. — Im Landstehung erklärte der Conferenzpräsident bei Gelegenheit der Adressdebatte, daß hoffentlich binnen wenigen Tagen Resultate von den eingeleiteten Verhandlungen zu erwarten seien und hielt aus diesem Grunde für zweckmäßig, die Fortsetzung der Adressdebatte für heute auszuschieben. Es wurde beschlossen, die Verhandlung aufzuschieben. — Der Geleitzentwurf über die Staatsanleihe ging ohne Debatte zur zweiten Lesung.

Altona, d. 31. Juli. (Tel.) Das „Schleswigische Verordnungsblatt“ enthält eine Verfügung der Civilcommissäre, nach welcher der Unterricht in der Gelehrten- und in der Hadersleben in deutscher Sprache erteilt werden soll; die dänische Sprache soll jedoch einer der wesentlichsten Lehrgegenstände bleiben.

Paris, d. 30. Juli. (Tel.) Der „Constitutionnel“ enthält einen Artikel von Limayrac, worin ein Umschwung der öffentlichen Meinung in Deutschland gegen Preußen und Oesterreich konstatiert wird, weil diese Mächte, ihre Politik verändernd, nicht mehr die Kompetenz des deutschen Bundes bezüglich der Erbfolgefrage anerkennen und nicht mehr das weise und billige Prinzip achteten, wonach die schleswig-holsteinische Frage nicht ohne Zuziehung der interessirten Seiten geregelt werden kann. Deutschland sehe mit Unmuth und Beunruhigung die Kabinette von Wien und Berlin sich von den Bedingungen entfernen, welche allein eine wahrhafte Lösung herbeiführen und ein dauerhaftes Werk hervorbringen könnten.

Die ministerielle „Nordb. Allg. Ztg.“ sagt: „Wir haben bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß man sich bezüglich des Resultats der Friedens-Conferenzen nicht zu sanguinischen Hoffnungen hingeben dürfe. Es wird gemeldet, daß die Donnerstags-Sitzung nicht stattgefunden hat — die Einen behaupten, weil die Vertreter Dänemarks nicht ausreichend mit Instruktionen versehen waren, Alle aber kommen

darin überein, daß dänischer Seits eine Theilung Nordschleswigs nach der Nationalität betont worden sei. Ein Privat-Telegramm der „Svenschen Tidning“ will wissen, daß in Folge dessen eine kurze Verlängerung der Waffenruhe notwendig werden dürfte, kurzum, jedenfalls herrscht große Ungewißheit über das, was die nächsten Tage bringen werden. Bei der strengen Diskretion, die sich die Conferenzzugungsglieder zur Pflicht gemacht, und die preussischer Seits wenigstens mit größerer Konsequenz aufrecht erhalten wi-d, sind wir nicht in der Lage, den Schleier dieser Ungewißheit lüften zu können; aber wir glauben die Ansicht auszusprechen zu dürfen, daß es nur Gründe von zwingender Nothwendigkeit sein können, welche dem preussischen Cabinet gestatten würden, den Waffenstillstand zu verlängern.“

Ueber die Bundestagszugung am 28. Juli bringt die ministerielle „Nordb. Allg. Ztg.“ folgenden ausführlicheren Bericht: Der preussische Bundestagsgesandte hatte Veranlassung, drei verschiedene Erklärungen in Bezug auf die Rendsburger Angelegenheit abzugeben. Von den Civil-Commissariaten in Holstein wurden die eingegangenen Berichte zur Kenntniß der Versammlung gebracht. In diesen Berichten waren Insinuationen gemacht worden, die andeuteten, daß die Vorfälle in Rendsburg nur den Vorwand zur Besetzung der Stadt abgeben hätten. Indem der preussische Gesandte für die Ueberweisung dieser Berichte an den Ausschuss stimmte, sah er sich zugleich veranlaßt, diese der Form und der Sache nach jeder Begründung entbehrenden unpassenden Insinuationen mit aller Entschiedenheit zurückzuweisen, seiner Regierung aber weitere Schritte in Beziehung auf die von den Commissariaten zur vorliegenden Sache eingenommenen Stellung vorzubehalten. Dann sprach der preussische Gesandte ausführlich über die Gründe, welche die preussische Regierung zur Besetzung Rendsburgs bestimmt hätten. Die Maßregel sei eine lediglich militärische, welche die Sicherung der in Rendsburg befindlichen Lazarethe und Depots, so wie der Verbindungs-Einrichtungen der verbündeten Armee bezwecke habe. — Die am 18. und 19. d. M. gegen die Truppen der verbündeten Mächte verübten Thätlichkeiten hätten die Dimensionen einer einfachen Schlägerei überschritten. Im Kriegszustande unterlägen dergleichen Vorgänge einer anderen Beurtheilung und wären von anderer Bedeutung als in Friedensgemeinschaften. Die Schildwachen und die Lazarethe, in welchen schwer Verwundete lagen, wären angegriffen worden. Die Anordnung zur Verhütung der Wiederkehr dieser Konflikte sei durchaus notwendig geworden, da der Befehlshaber der Erektionstruppen nicht in der Lage gewesen, diese Sicherheit sofort zu gewähren und die kleine Anzahl Preußen im Kronwerk daher die Nacht unter den Waffen hatten bleiben müssen, um die Lazarethe gegen Wiederholung der verfluchten Angriffe zu verteidigen. Anforderungen an den Bund und die betreffenden Regierungen würden zu einem bedenklichen Zeitverlust geführt haben, und für das Oberkommando lag daher eine militärische Nothwendigkeit vor, sofort Vorkehrungen treffen zu lassen, welche die Sicherung der Lazarethe und der Freianstalten verbürgten und durch ihre Stärke weiteren Konflikten vorbeugten. Am Schluß machte der Gesandte die Bemerkung, daß Preußen es nur natürlich finden könne, wenn von dem ohne Instruktion befindlichen Ober-Commando der Erektionstruppen die von ihm für nöthig befundene Zurückziehung der bisherigen Garnison einstweilen mit einer Verwahrung begleitet worden sei. Im Laufe der Eorierung bemerkte beiläufig der preussische Bevollmächtigte, es sei übrigens von Seiten des allirten Oberkommando's diese Zurückziehung der Erektionstruppen nicht verlangt worden, und so sei selbstverständlich auch gegen die Rückkehr der Erektionstruppen nach Rendsburg kein Bedenken vorhanden. Hierauf erklärte der dänische Bevollmächtigte, daß seine Regierung keinen Antrag stellen wolle, da auch ihre Beschwerden über die Vorgänge in Altona keinen Erfolg

gehabt hätten. Sie werde aber dafür Sorge tragen, daß bei einer abermaligen analogen Zumuthung ihre Truppen nur der Gewalt und nicht der Drohung zu weichen täten. Sie lehne im Voraus die Verantwortung für alle daraus entstehende Folgen ab. Die Erklärung Hannover's beschränkte sich darauf, nachzuweisen, daß gar keine militärische Nothwendigkeit zum Einmarsch der Preußen in Rendsburg vorgelegen habe. Die Berichte über die Vorgänge seien je nach der Quelle gefärbt. Die Exekutionstruppen wären durch den Einmarsch der Preußen aus Rendsburg verdrängt worden. Alle weiteren Schritte müsse er seiner Regierung vorbehalten. Ein besonderer Antrag wurde von Hannover nicht gestellt. Der preussische Bevollmächtigte befiel sich zwar weitere Erklärungen auf die Seiten des sächsischen und hannoverschen Gesandten abgegebenen vor, sprach aber schon jetzt sein entschiedenes Bedauern über die von Sachsen in Aussicht gestellte Eventualität nach jeder Richtung hin aus. In derselben Sitzung erklärte Anhalt, daß es mit dem Proteste gegen Preußen, welcher an die Zurückziehung der Exekutionstruppen aus Rendsburg geknüpft war, nicht einverstanden sei, während der österreichische Bevollmächtigte den Wunsch aus sprach und die Hoffnung begte, daß es zu einer bundesfreundlichen Verständigung in der Rendsburger Angelegenheit unter den beteiligten Regierungen kommen werde. Weber die sächsische noch die hannoversche Regierung haben also an ihre Erklärungen Anträge geknüpft. Der bereits in einer früheren Sitzung angekündigte preussische Antrag wegen anderwärtiger Regelung der Besatzungsverhältnisse in Holstein steht also noch bevor.

Die Rendsburger Polizeibehörde soll in ihrem Berichte an die Holsteinische Landesregierung über die am 17. und 18. d. M. die Preussische Darstellung des Sachverhalts im Wesentlichen bestätigen und es als sehr wünschenswerth darstellen, daß in den Besatzungsverhältnissen ein definitiver Wandel eintrete.

Die Dänen richten sich ganz dazu ein, noch einmal das Spiel des Krieges zu wagen und den Büffel um Fühnen zu werfen. Dafür liegen mancherlei Anzeichen vor, wenn auf der anderen Seite auch die große Friedfertigkeit der Civilisten in Kopenhagen unbezweifelhaft besteht. Der „A. U. Z.“ wird aus Christiansfeld von österreichischer Seite mitgetheilt, „daß die Dänen seit dem 20. d., also seit Beginn der Waffenruhe, längs der ganzen Küste von Fühnen im Belt See-Minen legen, was sie nimmermehr wagen könnten und würden, wenn die zahlreichen Batterien trefflicher gezogener Geschütze am diesseitigen Ufer, von Fredericia an bis hinab über Stenberup, dagegen Protest einlegen dürften, woran sie eben die Waffenruhe verhindert. Wenige wohlgezielte Schüsse würden anderenfalls die Boote versenken, die man täglich beschäftigt sieht, im Schutzbereich jener Batterien die Minen-Apparate zu legen, oder sie würden diese Boote und ihre Mannschaft zermetzeln, wenn sie auch nur einen Augenblick wagen sollten, dem Feuer zu trogen. Ferner haben die Dänen erst dieser Tage aus Schweden eine Anzahl gezogener Hinterladungs-Geschütze erhalten, mit denen sie sich nun besser vertraut machen können. Endlich darf nicht übersehen werden, daß General-Lieutenant v. Hegermann mit seinem Truppencorps vom Lynsford nach Fühnen gezogen und dafelbst die gesammte dänische Armee vereinigt wurde, wie denn auch fernere Nachrichten sagen, daß die Lage seit der Waffenruhe eifrigt verwandt werden, um die begonnene Reorganisation dieser Armee zu vollenden und Fühnen nach aller Möglichkeit in Vertheidigungsstand zu setzen.“ Die Dänen suchen nur einen längeren Waffenstillstand zu gewinnen; bricht darüber der Winter herein, so glauben sie, den Krieg unter günstigeren Verhältnissen im nächsten Jahre fortsetzen zu können.

Auch in einem Schreiben des Spezial-Korrespondenten der „Independance“ aus Middelbart den 21. Juli wird hervorgehoben, daß man trotz der Wiener Friedens-Conferenzen von Seiten des dänischen Hauptquartiers alle Vorkehrungen treffe, um beim Ablauf der Waffenruhe etwaigen feindlichen Angriffen begegnen zu können. Die Lücken in den Regimentsen seien durch Einreibung schnell ausereizirter Rekruten ausgefüllt worden; der General-Inspekteur der Infanterie, General Brauner, habe gegenwärtig seine Inspektionsreise vollendet, und es sei nicht zu zweifeln, daß er den Leistungen der Offiziere, welche die neuen Mannschaften einereizirt hatten, alle Gerechtigkeit habe widerfahren lassen. Nichts desto weniger könne Dänemark für den Fall, daß der Krieg wieder zum Ausbruch kommen sollte, nur noch von einer Massenerhebung der Bevölkerung einen Erfolg erwarten; leider habe aber das Volk in Waffe bisher nur wenig Begeisterung gezeigt. Die Bewohner von Middelbart, welche aus Besorgnis vor einem Bombardement mit ihren Habseligkeiten geflüchtet waren, sind übrigens trotz der kurzen Dauer der Waffenruhe in ihre Stadt zurückgekehrt.

Aus Nordschleswig, d. 26. Juli. Am 21. d. M. fand auf dem Kirchhofe in Broacker die feierliche Einweihung des auf dem Grabe der Offiziere und der Mannschaften des Brandenb. Füßler-Regiments Nr. 35 errichteten Denkmals statt, welche beim Sturm auf die Düppeler Schanzen den Heldentod gefunden hatten. Bekanntlich hat an diesem Sturme das ganze genannte Regiment theilgenommen, während sechs Compagnien desselben die Sturmkolonne mit bildeten, waren die anderen sechs Compagnien bei der Reservekolonne und drangen diese letzteren nach dem Falle der Schanzen sofort über dieselben hinaus auf den Brüelkopf zu, an dessen Erstürmung nun diese braven Märrer lebhaften Antheil nahmen. In Folge der starken Betheiligung des Regiments an jenem Kampfe hatte dasselbe auch die meisten Todten zu beklagen, welche nun alle auf dem Kirchhofe in Broacker gemeinschaftlich in einem an 90 Fuß langen Grabe ruhen. Das diesen ruhmvoll gefallenen Helden errichtete Monument besteht aus einem roh zugehauenen Granitblock, in welchem eine Marmortafel mit der Inschrift einge-

lassen ist, daß das Offizierkorps und die Mannschaften des Brandenb. Füßl-Regts. Nr. 35 dieses Denkmals ihren beim Sturm auf die Düppeler Schanzen gebliebenen Kameraden und Mannschaften gewidmet haben.

In einem Schreiben aus Sonderburg vom 26. Juli im „A. tonner Merkur“ heißt es: „Den Bewohnern Sonderburgs wird nächstens ein Drittel der Brandenschädigungsgelder vorgehoffen werden und haben sich schon einige Meister aus anderen Städten des Landes eingefunden, um dort Bauten zu übernehmen, und werden von der Behörde noch mehrere gewünscht und sogar öffentlich erbeten. Hoffentlich wird denn bis zum Winter noch manches Haus aus seiner Asche er stehen. Auch eine Rectifizirung der Straßen wird möglichst vorgenommen werden, und zu dem Ende einige alte und kleine Häuser von der Stadt angekauft und niedergerissen werden. Von der Dantonbrücke ab wird noch eine breite Straße angelegt werden, die in die Mitte der Stadt einmünden und Sonderburg sehr zur Zierde gereichen wird. Sonntag hatten wir hier ein Dampfschiff von Cappeln und Umgegend, das uns circa 200 Fremde brachte, die uns Nachmittags 5 Uhr wieder verließen, nachdem sie der Stadt und dem besetzten Alsen ein dreifaches Hoch gebracht.“

Ueber die Befreiung der Nordfriesischen Inseln und die Gefangennahme der Hammerschen Flottille ist schon früher hervorgehoben, mit welchen Schwierigkeiten das ganze Unternehmen verknüpft war. Auch die Wiener „Presse“ enthält eine Schilderung derselben aus der Feder eines österreichischen Offiziers, worin es heißt: „Die Schlusssätze in diesem Feldzuge und nicht die leichteste Arbeit wurde knapp vor den Friedensverhandlungen unter ungeheuren Mühseligkeiten, welche durch das Terrain, die Seeverhältnisse, die enormen Distanzen, die ungunstigen und ungenannten Kanal- und Fahrwasser-Passagen und fortwährendes stürmisches Wetter veranlaßt wurden, glücklich und glänzend vollbracht; Land- und Seemacht weitestretend, und wenn auch die Gesetze keine blutigen waren, kämpfte man doch viel und tapfer mit Elementen, die oft mehr Widerstand leisteten, als der bravste Feind.“ — Bekanntlich kostete es namentlich große Mühe, die erste Verbindung zwischen den Truppen an der Küste des Festlandes und den anlässlich bei Eist an der Nordspitze von Silt ankern den Kanonenbooten des alirten Geschwaders herzustellen und diese so zur Heilhilfe bei den bisher durch Hammerschen Kanonenjollen gebildeten Uebergang der Fäger nach Silt heranzuholen. Dies gewagte Unternehmen, an dessen Spitze der österreichische Fregattencapitän Lindner stand, wird in dem obigen Bericht folgendermaßen geschildert: „Nachdem wir die Ueberzeugung gewonnen, daß ohne Mithülfe unserer Kriegsschiffe an eine Ueberführung (vom Festlande nach Silt) nicht zu denken sei, so mußte um jeden Preis die Verbindung mit unseren Kanonenbooten bei Eist hergestellt werden. Das neun Seemeilen breite Watwasser, nur für kleine, flache Boote fahrbar, war durch die feindliche Flottille besetzt, der Seeweg ungemein zeitraubend. Da fiel uns ein, daß bei Ebbe das Watwasser zwar nur mit sehr großer Anstrengung, aber doch gangbar sei, wozu wir drei österreichische Offiziere und ein Silter Bürger) uns rasch entschlossen. Damit das Unternehmen gelinge, mußten wir, auf eine Distanz von  $\frac{1}{2}$  deutschen Meilen im Wasser liegend, von unseren Kriegsschiffen gesehen werden. Zu diesem Zwecke nahmen wir eine große Stange und ein großes weißes Tuch mit. Bei Ferpflanz betreten wir vier das Watwasser — die Ebbe war noch nicht ganz eingetreten — waten oft bis über die Knie im Wasser und kamen bei Nordlands Flak auf festen Sand. Die kleine Insel Nordland liegen wir links und marschirten tapfer bis Eist,  $\frac{1}{2}$  deutsche Meilen in  $\frac{1}{2}$  Stunden. Endlich erreichten wir erschöpft die Grenzen des Watwassers, pflanzten unsere weiße Flagge auf und versuchten unter vereintem Rufe die Aufmerksamkeit unserer Schiffe auf uns zu lenken. Eine Viertelstunde verging; die Fluth begann immer mehr zu steigen, die Hoffnung schwand, und wir sahen, daß wir unmöglich mehr das Land erreichen konnten. Die kleine Sandinsel konnte nur unser Nachtquartier werden, und 24 Stunden ohne Lebensmittel und Wasser wäre unser Loos gewesen. Endlich sah man uns; drei österreichische Boote ruderten mit aller Anstrengung gegen uns und befreiten uns aus unserer peinlichen Lage. Nun entwickelte sich die größte Thätigkeit auf der Flotte. Die weniger tief gehenden preussischen Kanonenboote gingen in das Fahrwasser gegen Hoyer und Worsum so weit als möglich vor. Unsere Kriegsboote durchstreiften die Gewässer, zwangen die feindlichen Fahrzeuge, sich gegen Föhr zurückzuziehen, und nun konnten am 13. Morgens zwei Compagnien Fäger unangefochten auf Silt landen und die Insel besetzen.“

Berlin, d. 31. Juli. Se. Majestät der König haben geruht: Dem General-Stabsarzt der Armee und Chef des Militär-Medizinalwesens, Geheimen Ober-Medizinal-Rath Dr. Grimm, den Rang eines Raths erster Klasse beizulegen.

Die „Börsen-Zeitung“ schreibt: Neuester Vernehmen nach schweben wegen Aufnahme einer Schleswig-Holsteinischen Anleihe gegenwärtig Unterhandlungen zwischen dem Räten des Herzogs Friedrich und dem Bankhause Raphael Erlanger in Frankfurt a. M. Die Entscheidungen der Gerichte in der Diätenfrage der Abgeordneten fallen noch immer entgegenge setzt aus, je nachdem im Osten oder im Westen der Monarchie erkannt wird. So wurde in der Sitzung der ersten Civilkammer des Landgerichts zu Düsseldorf am 26. Juli das von dortigen Friedensgerichte erlassene Urtheil auf Erstattung der dem Abg. Rückert von seinem Gehalte abgezogenen Stellvertretungskosten bestätigt und die Berufung der Regierung abgewiesen. Vom Kreisgerichte zu Köslin ist dagegen der Abg. Kreisrichter Meibauer mit seiner Klage gegen den Fiskus wegen Nachzahlung seines Gehalts, welches zur Deckung der während der Landtagssession entstandenen Verwaltungskosten seines Amtes innehalten war,

abgewiesen worden. — Das Urtheil des Gerichtshofes in Düsseldorf führt aus: Der Friedensrichter Müller sei durch den Artikel 78 der Verfassung zum Eintritt in die Kammer der Abgeordneten von Rechts wegen beurlaubt und dieser gesetzliche Urlaub weder durch die Verfassung noch sonst im Wege der Gesetzgebung an irgend eine Bedingung oder Belästigung für den Appellaten geknüpft. Unter einem solchen Urlaube sei für den Friedensrichter Müller nur die vollständige Befreiung von der Verwaltung seines Amtes durch ihn oder einen Stellvertreter zu verstehen und derselbe könne dabei nicht schlechter gestellt sein als diejenigen Beamten, welche in der gewöhnlichen Weise und durch ihre vorgesetzten Behörden einen unbedingten Urlaub erlangen. Bei den Beamten letzterer Art werde nach der im Staatsministerial-Beschlusse vom 15. März 1843 citirten allerhöchsten Cabinetsordre der Urlaub nur in gewissen und ausgebehrenen Fällen blos an einen vorausbestimmten Bericht auf das halbe Gehalt oder mehr geknüpft, der Beschluß lege aber den Beamten, die nicht durch solche Verzicht dem Staate Stellvertretungsmittel zu beschaffen haben, die entsprechenden Kosten nicht zur Last, sondern verweise auf die betreffenden Fonds. Auch die spätere Gesetzgebung habe keine weitere Belastung der Beamten rücksichtlich ihrer Stellvertretung eingeführt, eine solche triffe mithin eben so wenig bei dem unbedingten gesetzlichen Urlaube des Friedensrichters Müller zu.

Die halbofficielle „Provincial-Correspondenz“ schreibt jetzt ganz verächtlich und sehr im Gegenstze zu dem Tone, den einige hiesige Blätter und eine Menge officieller Correspondenzen von hier kürzlich anstimmten: „Für die preussische Regierung war es gewiß sehr peinlich, gegen die hannoverschen Truppen auf jene Weise vorgehen zu müssen, aber die Verantwortlichkeit dafür fällt denen zu, welche diese peinliche Nothwendigkeit herbeigeführt haben. Es liegt der Regierung unseres Königs, welcher von jeher die gewissenhafteste Achtung für die Rechte seiner deutschen Mitfürsten bekundet hat, sicherlich fern, der Ehre und Würde eines deutschen Staats oder dem Ansehen des Bundes so nahe zu treten. Hoffentlich werden die Verhandlungen, welche einerseits zwischen den militärischen Befehlshabern in den Herzogthümern, andererseits zwischen den beteiligten Regierungen und am Bunde gepflogen werden, bald zu einer Verständigung und zu einer alleseitigen Beschwichtigung der Gemüther führen, auf daß die Erfolge, welche Deutschland jetzt durch die Thaten Preussens und Oesterreichs errungen hat, nicht durch inneren Zwiespalt verkümmert werden.“

In einer officiösen Notiz des „Publizist“ wird darauf hingewiesen, daß während Oldenburg die Convention wegen der Preussischen Etappenstraße nach dem Tjahdebusen bereits vollzogen habe und mit Bremen der Abschluß einer solchen nahe bevorstehe, dagegen Hannover alle Verständigungs-Versuche zurückgewiesen und die betreffende Preussische Depesche vom 15. December v. J. noch nicht einmal beantwortet habe. Der Artikel fährt alsdann fort: „Dabei ist der Streifen Land, um den es sich handelt, nur sehr schmal, und Preußen verlangt weder, daß die durchmarschirenden Truppen dort verpflegt werden, noch daß sie daselbst nächtigen. Aber es scheint fast, als wenn Hannover schon den Durchmarsch für eine Gefährdung des Westens ansehe. Die Folge wird kaum eine andere sein, als daß Preußen gegebenen Falls seine Truppen, trotz mangelnder Convention, durch Hannoversches Gebiet marschiren läßt, wie dies seiner Zeit in der Holländischen Enclave Oldenburgs geschah. Man wird dann, wie damals, wieder über Preussische Gewalt schreien und Lärm machen, aber schwerlich etwas Anderes damit erreichen, als die Bloßstellung der eigenen Schwäche und Widerwilligkeit.“

**Bayern.** Bis jetzt galt wenigstens in einer Beziehung Deutschland als ein Land, nämlich in Bezug auf die Wissenschaft und ihre Lehrer. Es war dem jungen Könige vorbehalten, auch in dieser Beziehung die letzte Illusion zu zerhören. Es handelte sich darum, einen Lehrstuhl an der Universität Erlangen zu besetzen. Die Fakultät hatte einige bedeutende deutsche, aber nicht bairische Gelehrte vorgeschlagen; jetzt hat das Ministerium verlangt, dieselbe solle sich in ihren Vorschlägen innerhalb des Kreises der bairischen Gymnasiallehrer halten.

### Dänemark.

Während früher die Kopenhagener Presse die Berichte des Times-Correspondenten, Herrn Gallenga, so lange sie nämlich ins dänische Horn stießen, nicht genug zu loben wußte, hat sich die Sache sehr geändert, seitdem Herr Gallenga angefangen hat, in seinen Correspondenzen wenigstens einen einigermaßen selbstständigen Standpunkt einzunehmen. So leitet „Dagbladet“ einen Auszug aus einer der neueren Correspondenzen des Herrn Gallenga auf folgende Art ein: „Herr Gallenga, der Kopenhagener Correspondent der „Times“, der trotz seines vollständigen Mangels an Begriff über unsere Verhältnisse mit einer Dreistigkeit, die ihres Gleichen sucht, fortfährt, seinen Eifer zu der Ordnung unserer Angelegenheiten zu geben, wartet in seinem letzten Briefe von Helsingör seinen englischen Lesern mit folgendem blödsinnigen Geschwätz auf!“

### Frankreich.

Paris, d. 29. Juli. Der Kaiser sängt trotz seiner Baderuhe an, über die Vorgänge in Nordafrika ungeduldig zu werden, und hat einen seiner Donnanz-Offiziere nach Tunis geschickt, um dem Bey begreiflich zu machen, daß, je länger der Aufstand verstreut werde, desto tiefer werde das Uebel sich einschleichen; das französische Geschwader könne nicht ewig vor Tunis liegen bleiben; der Bey möge Anhalt treffen, daß der französischen Unterthanen Leben und Eigenthum nicht ferner mehr täglich und stündlich bedroht sei. Die neuesten tuneser Briefe, die hier eingetroffen, lassen jedoch wenig Hoffnung auf baldige Beilegung der dortigen Wirren. Der Führer der Aufständigen verfährt mit einer Schlaubert, die ihn den Ministern des Bey weit überlegen

zeigt: er erklärt fortwährend, er sei dem Bey treu und ergeben und wolle nur den Ministern desselben begreiflich machen, daß es Zeit sei, sich zurückzuziehen und einer milderen Verwaltung Platz zu machen. Nachdem die Aertarbeiten beendet und die Vorräthe in Sicherheit gebracht, strömen die Araber in heilen Haufen dem Führer des Aufstandes zu, der nur noch zwei Meilen von Tunis steht, das Lager des Bey erobert und der Arme allen Halt entziffen, wenn nicht, was noch der Bestätigung bedarf, dieselbe ohne Schwertstreich gefangen genommen hat. Nach anderen Nachrichten wäre es nur eine Abtheilung mit zwölf Kanonen, die von den Insurgenten umstellt, durch Ausreißereien und Fieber gelichtet und schließlich gefangen genommen wurde. So lange in Tunis der Zustand der Araber das Feld behauptet, ist auch für Algerien auf keine feste Beruhigung zu rechnen. Man hat sich darauf vorgeesehen, indem man das Säbelregiment wieder in seine atgemothete Herrlichkeit einsetzte, wird diese Bürgschaft der Ruhe aber, wenn es eine solche ist, mit der gänzlichen Eöhmung der Colonisation bezahlen. — Aus Algier will man Nachrichten haben, daß für den September ein neuer Ausbruch der Insubordination auf „breiter Grundlag“ in Aussicht sei. Es ist kein Zweifel, daß die Regierung bereits die entsprechenden Vorkehrungen getroffen.

### Belgien.

Brüssel, d. 29. Juli. Stadt und Land sind bereits in vollem Wahnsinne. Ueber den Ausgang der Krisis und das Ergebnis der auf den 11. August anberaumten Neuwahlen sei vorläufig so viel konstatirt, daß die Siegeshoffnung im Lager der Liberalen eben so mächtig ist, wie auf clericaler Seite die Niedergeschlagenheit sich fühlbar macht. Die parlamentarische Ausreißerei ist entschieden zu einem politischen Fiaco geworden: die Liberalen hat man dadurch zu entschiedenster Kampflust aufgeschwächt, alle halb Indifferenten, welche in manchen Dingen gelegentlich und in einzelnen regelmäßig den Ausschlag geben, sich abwendig und viele ehrlich gesinnten Clericalen und Conservativen argwöhnlich gemacht. Letztere Angabe ist dermaßen begründet, daß sogar in den Reihen der Deserteur selber einige Herren, und darunter besonders gewichtige, sich nunmehr weigern, für den unüberlegten oder doch jedenfalls falsch berechneten Act der Partei einzustehen und das Manifest, welches letztere dem Lande plaussibel machen sollte, zu unterzeichnen. Herr De Döder befindet sich unter diesen kleinnützig gewordenen Aufzählern, und hat derselbe rundweg erklärt, er werde lieber ganz aus dem politischen Leben zurücktreten, da er seinen ehrlichen Namen nicht zur Verantwortung für unverantwortliche Handlungen hergeben wolle. Diese leider etwas verspätete Noblesse hat auch einigen anderen Deputirten Muth gegeben, und sollen diese nunmehr beschloffen haben, ihr Manifest nicht, wie früher beabsichtigt wurde, von sämtlichen Ausreißern unterschreiben zu lassen, sondern nur, um beschämende Eriden zu vermeiden, von ihrer kürzlich eingestrichen provisorischen Regierung, an deren Spitze die Herren Coomans und Nothomb stehen. Das Manifest soll morgen erscheinen und wird im Namen der Linken von Herrn Dots beantwortet werden. Der anfänglich berufene clericale Redacteur, Hr. Nothomb, ist schließlich mit Hrn. Dechamps multiplicirt worden, der des erstern Gift und Galle mit etwas Honig zu versehen die Aufgabe hat.

### Telegraphische Depeschen.

München, d. 30. Juli. Es laufen hier Gerüchte um von einer stattfindenden Ministerkrisis und erregen Besorgniß, weil es heißt, die Stellung der Minister Mulzer und Neumayr, der beiden liberalen Mitglieder unseres gegenwärtigen Staatsministeriums, sei erschüttert.

München, 30. Juli, Nachmittags. Wie bestimmt versichert wird, sind die Entlassungsgesuche des Justizministers Mulzer und des Cultusministers Zwehl vom Könige angenommen und der Oberstaatsanwalt und Landtagsabgeordnete Bombard zum Justizminister, der Regierungspräsident von Oberfranken Koch zum Cultusminister ernannt worden.

Brüssel, d. 29. Juli. Das von der Oppositionspartei (clericale Partei) angekündigte und nunmehr veröffentlichte Manifest besagt, die Oppositionspartei habe durch einen Verzicht auf die Ausübung ihrer parlamentarischen Rechte (abstention) gegen eine Parteimaßregel Verwahrung eingelegt, die man wie offen zugestanden, durch eine Ueberwachung einzuführen versucht hatte. Die Loyalität ihres politischen Verhaltens lege die Nothwendigkeit auf, auf diese äußerste Aggressiv-Maßregel zu antworten. Wir haben Vertrauen zu der Kraft unserer Institutionen, zu der Weisheit unseres Königthums, zu der Intelligenz unseres Landes. Der Wille der Nation wird sich zu Gunsten einer Partei aussprechen, die durch Anstachelung des Patriotismus die Liebe zu den Institutionen erhöht, den Fortschritt begünstigt, einer Vermehrung der Ausgaben Einhalt thut und die Constitution zum Vereinigungspunkt macht. Möge Mäßigung die Parteien leiten, damit es der Regierung gelinge, die Einigkeit wieder herzustellen.

Triest, 30. Juli. Mit der Ueberlandpost eingetroffene Berichte melden, daß die Seidenermde in China unter der vorjährigen, in Japan dagegen reichlich ausgefallen sei. — Aus Hongkong wird vom 13. Juni gemeldet, daß die von der „Gazelle“ genommenen Dänischen Schiffe „Caroline“ und „Catharina“ freigegeben worden sind und jetzt unter Preussischer Flagge segeln; der Schooner „Falk“ ist dagegen verkauft worden.

New-York, d. 21. Juli. Präsident Lincoln hat 500 000 Freiwillige einberufen und erklärt, daß er eine Conseription eintreten lassen werde, wenn jene Zahl vor dem September sich nicht vollständig gestellt haben würde. General Sherman befindet sich zehn Meilen von Allanta. Es gehen Gerüchte von Friedensunterhandlungen.

## Bekanntmachungen.

### Haus-Verkauf.

Das hierelbst in der großen Steinstraße unter Nr. 59 belogene zweistöckige, massive, herrschaftliche Wohnhaus mit Seitengebäude, Scheune, Stallung, Hof, Garten und Kuchwasser werde ich, als Testamentvollstrecker der verstorbenen Besizerin in der verm. Frau Majorin von **Hevnik** in dem am 23. August cr. Nachmittags 3 Uhr an Ort und Stelle anberaumten Termin meißbietend verkaufen. Die Verkaufsbedingungen können schon vorher bei mir eingesehen werden. Bietungslustige, welche das Grundstück zu besichtigen wünschen, wollen sich im Hause parterre dazu anmelden.

Halle, am 22. Juli 1864.  
Justizrath **Dryander**.

### Verkauf von Getreide auf dem Stiele.

Das zu dem **Friedrich Schönbrodt'schen** Gute gehörige Getreide in Wurper Feldmark und zwar:

- |    |        |        |               |
|----|--------|--------|---------------|
| 1) | ca. 40 | Morgen | Roggen,       |
| 2) | - 30   | "      | Weizen,       |
| 3) | - 36   | "      | Hafer,        |
| 4) | - 40   | "      | Gerste,       |
| 5) | - 10   | "      | Erbfen, sowie |
| 6) | - 1    | "      | Weißfle,      |

soll den 4. und event. den 5. August d. J. von Vormittags 9 Uhr an öffentlich meißbietend verkauft werden. Es werden Kauflustige hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Verkaufsbedingungen im Termine bekannt gemacht und die Licitation auf dem Ackerplane an der **Kaifing'schen** Mühle seinen Anfang nehmen wird.

Wurp, den 30. Juli 1864.  
Der Rechtsanwalt  
**Dr. Sander**.

### Ackerverkauf.

Sieben Morgen Siebdenstiner Acker — an der Ghauffee nach dem Bude Mittelind zu belegen —, welcher sich auch zu einer größeren Fabrikanlage eignet, soll mit oder ohne Erndte verkauft werden.

Liebhaber lade ich zu einem Termine auf Montag den 8. August Nachmittags 3 Uhr bei Herrn **Dresner** in der städtischen Weintraube ein, mit dem Bemerkten, daß der Acker vorher von mir nachgewiesen und Bedingungen bei mir zu erfahren sind.

**G. Martinus**.

### Preiswürdiger

### Ritterguts-Verkauf.

Ein Rittergut im Reg.-Bez. Bromberg, 3 M. von d. Bahn, mit 900 Ma. Areal, davon: 720 Morg. Acker, nur Weizenboden 1. Klasse, 180 Morg. 2stürige Wiesen, schönen Geh., vollst. Inventar, mächtigem rentablen Torflager, soll für 68 000 *Rp* bei 20,000 *Rp* Anzahlung verkauft werden durch **Fr. Fehmel** in Eilenburg.

### Gasthofs-Verkauf.

Ein frequenter Gasthof mit großem Saal u. schön eingerichteterm Garten, zwei Kegeltäbneln, Nebengebäuden und Stallung, fast Alles neu gebaut und ausgezeichnet eingerichtet und neu decorirt, soll mit vollständigem Inventar für den festen Preis von 9000 *Rp* ertheilungshalber verkauft und sofort übergeben werden. Bemerket wird noch, daß das Lokal seiner Größe und Einrichtung wegen keine Konkurrenz zu befürchten hat. Gefäll. Anfragen wollen an die Selbstkäufer unter poste restle G. R. P. Halle a/S franco einleiten.

Selbste Maschinen-Schlosser und D eber sinden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Maschinenfabrik von **Otto Giske** in Merseburg.

### Schaafl-Verkauf.

160 Stüd Hammel und Mutter-schaafe und 56 Lämmer stehen zum Verkauf bei **Springensguth** in Nollsdorf.



## Die Erneuerung

der Boose zur 2ten Klasse, welche bei Verlust des Anrechts spätestens am 5. August c. Abends 6 Uhr bewirkt sein muß, bringe ich hierdurch in Erinnerung.

Der Lotterie-Einnehmer **Lehmann**.

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich hier selbst **Bahnhof Nr. 7** eine Fabrik zur **Anfertigung von Thüren, Fenster nebst Zubehör**, sowie alle andern zum innern Auebau von Gebäuden erforderlichen Holzarbeiten errichtet habe. Im Besitz der neuesten Maschinen bin ich im Stande, dieselben aufs Billigste zu liefern.

Die verehrten Herren Bauunternehmer und Bauherren um ihre geneigten Aufträge darin ergehenst bittend, für deren schnellste, gute und billige Ausführung ich stets bemüht sein werde, zeichnet hochachtungsvoll **Halle a. S., im Juli 1864. Gustav Krause.**

**Chamotte-Steine** vorzüglichster Qualität empfehlen billigst

**B. Schmidt & Co.**

**Rabatten-Steine** verschiedener Muster bei

**B. Schmidt & Co.**

**Waltershäuser Cervelatwurst**, beste Winterwaare, grob u. fein gebackt, auch mit Knoblauch empfiehlt **J. Kramm**.

**Fetten geräucherten Rheinlachs** in ganz u. Fischen, sowie ausgeschritten empfing u. empfiehlt **J. Kramm**.

**Frische Ananas-Früchte** in täglich frischer Zufendung empfiehlt **C. Müller**.

Soeben ist ein großer Transport **Ardennen** eingetroffen und stehen zum Verkauf bei **L. Putze** in Naumburg.



Ich beabichtige meine zu **Grana**, 20 Minuten von Reiz entfernte, im besten Zustande befindliche Ziegelei mit drei großen Brennöfen (Torsfeuerung), 3 dergl. Trockenöfen, schöner Wohnung und Wirtschaftsgelass, mit dem dazu gehörigen ca. 10 Morg. Feld (Lehm Boden) aus freier Hand mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen.

Kaufliebhaber wollen ihre Gebote binnen 4 Wochen bei dem Rechtsanwält **Hrn. Schumann** hier abgeben.

Reiz, den 18. Juli 1864.

**Albert Koch**.

Ein Speicher, bestehend aus 2 Böden und Niederlagen, nahe am Getreidemarkt, ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten, oder auch zu verkaufen. Näheres im Gasthof zur **grünen Tanne**.

Guten Kornbranntwein, desgl. **Cassisprit** offerirt billigst **C. Natho**, Halle, (Bollberger Weg Nr. 6). Lager u. Bestellungsort: kl. Sandberg Nr. 20.

**Sauerkirschen** kauft **Wilh. Martini** in Gröbzig.

### Speckfuchen

heute Dienstag früh den 2. d. Mts. im vergroßerten u. neu decorirten Lokale in **C. Bauer's Brauerei**, wozu freundlichst einladet **Carl Dresner**.

**Merseburger Braun-Lagerbier** empfiehlt in Fässern u. Flaschen in vorzügl. Güte **Bier-Niederlage**, Alter Markt 3.

### Paradies.

Dienstag den 2. August **Militair-Concert**. Anfa. g 7 Uhr. **F. Fiedler**.

Gebauer-Schwetschke'sche, Buchdruckerei in Halle.

### Vorläufige Concert-Anzeige.

### Freybergs Garten.

Donnerstag den 4. August **grosses Militair-Doppel-Concert**, ausgeführt von dem Musikchor des **Thüringer Inf.-Regt. Nr. 12** und dem ganzen Musikchor des **Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 36**.

Näheres durch Anschazettel.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Gestern Morgen entschlief sanft unser guter Vater, der Registrator **Anton Graf**. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen. Halle, den 1. August 1864.

#### Todes-Anzeige.

Heute Morgen 2 1/2 Uhr verschied unser geliebter Vater, Schwieger- und Großvater **Gottfried Kleemann** in seinem 87ten Lebensjahre an Altersschwäche. Dies zeigt seinen Verwandten, Freunden und Bekannten nur auf diesem Wege an. Um stillen Beileid bittet die hinterlassene Familie **Siebenbühner**. Bfchernitz, den 31. Juli 1864.

#### Todes-Anzeige.

Am 27. Juli starb, 29 Jahr alt, ganz unerwartet zu Berlin, wohin er mit seiner Frau zum Besuch gereist war, mein lieber Schwager, der Kaufmann **Carl Genzold** aus Schwedt a/Dder. Seine Leiche ist nach Schwedt, wo er in glücklichen Verhältnissen lebte, gebracht worden.

Dies n traurigen Fall den vielen Freunden und Bekannten des Entschlafnen zur Nachricht. Naumburg, den 30. Juli 1864.

**C. Weber**.

**Großbritannien und Irland.**

**London, d. 28. Juli.** Gestern Abend fand im Mansion-House ein vom Lordmayor zu Ehren der Minister veranstaltetes Banket statt. Der Festgeber brachte die Gesundheit der Minister aus; Lord Palmerston antwortete mit Verbindlichkeiten für die englische Handelswelt. Der herkömmliche Toast auf das Haus der Lords fehlte natürlich auch nicht. Earl Russell schloß seine Antwort darauf mit dem kühnen Satze: „Es freut mich, daß Sie, Lordmayor, meine Ansicht zu theilen scheinen, daß England nie stolzer dagestanden hat und daß sein Einfluß in allen fremden Ländern nie größer gewesen ist, als im gegenwärtigen Augenblicke.“

**London, d. 29. Juli.** Heute Mittag hat die Vertagung des Parlaments stattgefunden. Die Königin bedauert in der Thronrede die fruchtlosen Bemühungen für die Erhaltung des Friedens und hofft die baldige Wiederherstellung des Friedens in Nordeuropa. Weiter erwähnt die Thronrede, daß die Abtretung der ionischen Inseln an Griechenland mit Genehmigung der Unterzeichner des betreffenden Traktats vollzogen, und ein Ausgleich zwischen dem Fürsten Kula und der Pforte durch England, Desterreich, Frankreich, Preußen und Rußland erzielt worden ist. Die Thronrede bedauert die Fortdauer des Krieges in Nordamerika und erklärt das Festhalten Englands an seiner bisherigen Neutralität.

**Rußland und Polen.**

**Petersburg, d. 26. Juli.** Der „Russ. Juv.“ bringt einen interessanten Artikel über Rußlands Haltung in der dänischen und orientalischen Frage, dessen Tendenz sich in dem folgenden Schlusssatz concentrirt: „Fassen wir nun Alles zusammen, so finden wir keinen Grund, mit unsrer in der dänischen und orientalischen Frage befolgten Haltung unzufrieden zu sein. Das russische Volk würde allerdings eine glänzendere Rolle wünschen und in seinem patriotischen Eifer ersehnt es den Augenblick, wo weder in Europa noch im Orient auch nur ein Kanonenschuß ohne Rußlands Erlaubnis gelöst wird. Es gab eine Zeit, sie hat beinahe 40 Jahre gedauert, während welcher die russische Regierung als Vertreterin conservativer Principien in der That einen überwiegenden Einfluß ausgeübt hat. Wir wollen weder den Nutzen dieses Regimes noch die Vortheile, die es uns gebracht hat, untersuchen; es genüge die Erklärung, daß die Wiederkehr eines ähnlichen Systems unmöglich geworden ist. Allianzen mit bestimmten Absichten können nicht mehr geschlossen werden. Jedes Land beschäftigt sich vor allen Dingen mit sich selber, seinen Interessen, und sein Einfluß auf den allgemeinen Gang der Angelegenheiten ist immer bedingt durch seine innere Macht, das heißt durch seine materiellen, ihm zu Gebote stehenden Mittel. Berücksichtigen wir daher die Ansprüche unserer Zeit, entwickeln wir alle unsere Kräfte und streben wir darnach, die Bande enger zu schlingen, die alle Theile des Reichs vereinigen. Das Uebrige wird sich von selbst machen. Wollen wir mehr Einfluß in dem die Weltgeschichte ordnenden Rathe haben, so haben wir vor Allem darnach zu streben, einen tiefen Frieden zu erhalten, denn er ist es nach Thiers' Aussprüche, „der den Krieg ernährt.““

**Warschau, d. 28. Juli.** Der Generalgouverneur der polnischen Provinzen, Baron Annenkov, ordnete in einem aus 34 Paragraphen bestehenden Armeebefehle die Errichtung einer von der Civilpolizei ganz unabhängigen Militärpolizei an, welche sich mit der Aufführung der polnischen Nationalregierung und mit der Erziehung aller wie immer mit dem Aufstande von 1863 zusammenhängenden Handlungen beschäftigen wird. Annenkov hält sich in diesem seinen Erlasse für verpflichtet, daß alle Gelehrte ohne Ausnahme direkten oder indirekten Antheil an der Revolution genommen haben, und trägt darum den Militärkommandanten streng auf, ohne Rücksicht alle geeigneten Mittel anzuwenden, um der Sache auf den Grund zu kommen. Erwähnenswerth ist dabei, daß eine Menge von Polizeibeamten entlassen wurde, weil sie nicht genug — streng verfuhr. Mehrere Hinrichtungen haben in den letzten Tagen stattgefunden. Zwei Personen wurden heute erhängt; ein Capaciternöck in Konin theilte in der vorigen Woche dasselbe Schicksal. — Gestern sind 480 Inhabiter der Stadtelle mit der Eisenbahn in die Deportation geschickt worden. Es waren darunter 12 Frauen, von welchen zwei so wie viele Männer in Ketten.

**Italien.**

**Turin, d. 25. Juli.** Aus Chiati wird berichtet, daß dort am 21. Juit der berüchtigte Brigante Scenna Salvatore da Defogna (Canciano) zum Tode verurtheilt wurde. Da der Zulauß zur Verhandlung ungebeuer war, so wurden im Gerichtsaale alle Thüren und Fenster geschlossen. Als der Urtheilsspruch verkündet ward, applaudirte das Publikum, während Scenna anfänglich betroffen zusammensank; plötzlich aber rothete er sich auf und sprang mit einem gewaltigen Sprung durch das offene Fenster auf die Straße, wo er sich den Kopf zerschellte und augenblicklich verschied.

**Türkei.**

**Konstantinopel, d. 23. Juli.** Gegen die von der Polizei verübte Schließung sämtlicher heiligen protestantischen Missions-Anstalten und Verhaftung einiger mohammedanischer Convertiten ist die amerikanische Gesandtschaft bereits eingeschritten; bei der englischen Gesandtschaft wurden bezügliche Proteste überreicht.  
Nach Mailänder Briefen aus Konstantinopel vom 20. Juli soll in Smyrna große Befürzung herrschen, da man einen neuen Angriff auf die Christen fürchtet. Alle Geschäfte stehen still; die Consuln haben sich um Schutz an die Pforte gewandt. Allin auch in

Konstantinopel herrscht Unzufriedenheit, namentlich im Heere und im niederen Volke. Hr. Stuart, Direktor der kaiserlichen Bank, war von einem Soldaten mißhandelt worden, erhielt jedoch Satisfaction.

**Amerika.**

Aus Washington wird über den Einbruch der Conföderirten unter Anderm vom 14. Juli Folgendes berichtet: „Die feindlichen Truppen waren diesmal der Hauptstadt näher als je zuvor auf den Leib gerückt. Von ihren Linien aus konnten sie die hervorragenden Gebäude der Stadt sehen, und von diesen ließ sich mit gewöhnlichen Ferngläsern ihre Plänklerfette deutlich ausnehmen. Ihre Hauptquartier hatten sie bei Silver Springs im Hause von Blair sen. aufgeschlagen, dem einzigen in der Seventh-Street-Road, das sie nicht niederverbrannten. Dort wohnten Carly und Breckinridge zwei Tage lang, und letzterem soll der alte Blair es zu danken haben, daß sein Haus nicht wie das seiner Söhne verwüstet worden ist. Der Präsident und der Kriegs-Minister waren während dieser Schreckenszeit häufig beim Werk, wo Truppen landeten, um sie nach der Fronte zu dirigiren. Die beiden hatten in Gesellschaft von General Halleck auch Fort Stevens besucht, wobei mehrere Soldaten neben ihnen fielen. Seit dem Abzug des Feindes sind Telegraphen und Eisenbahnen rasch wieder ausgebessert worden; erstere haben nicht stark gelitten, aber das ganze Land im Norden der Stadt, welches noch vor einer Woche im herrlichsten Vertheilungszustand gefanden hatte, ist jetzt eine Wüste. Der Feind hat Alles und Jedes zerstört, sogar die Obstbäume hat er geschlagen und die Heuschäfer in Brand gesteckt. Sonst mag diese Invasion in die Umgebung von Washington uns 4 — 500 Mann, darunter viele Officiere gekostet haben.“

**Australien.**

Die letzte Niederlage, welche die Engländer von den Neuseeländern erlitten haben, ist bedeutend. Nachdem die Engländer einige Stunden hindurch mit ihren gewaltigen Armstrongkanonen ein Vao (Verschanzung) der Moari bombardirt hatten, stürmten sie, im Glauben, daß die Feinde vor den Kugeln des Geschüzes alle davon gelaufen wären, wie einige Male vorher, und daß sie sich leicht und ohne Verlust in den Besitz der Verschanzung setzen könnten. Allein die Moari waren nicht davon gelaufen. Sie hatten nur gedeckt und verdeckt, meistens auch liegend, gelauert, da ihre Klugheit ihnen gelagt hatte, daß sie mit ihren Säbren dem Geschüze nicht widerstehen könnten. Plötzlich aber sprangen sie auf und hervor und nahmen die flüchtenden Engländer in ein so mörderisches Kreuzfeuer, daß sie ihnen sozuletzt hundert tödteten (außer vielen Verwundenen), vorzüglich viele Officiere, die ganz besonders von den sehr scharf sehenden Moari aufs Korn genommen wurden. Die Neuseeländer führen jetzt gegen die Engländer, welche doch gegen sie die ungeheuerste Uebermacht der Waffen, zumal im Geschüze, und sogar fast die Ueberzahl der Mannschaft haben, da nicht alle Stämme vereint gegen sie kämpfen, den Krieg mit solcher Klugheit und Umsicht, daß sie sich mit ihren Feinden in eine Feldschlacht niemals einlassen und stets ihre Vao so anlegen, daß sie niemals von den Engländern umgangen und umjüngelt werden können und, wenn von vorn die Verschanzungen erklimmt sind, sie sich ohne Verlust aus der offen gelassenen Rückseite retten können.

**Gesetz-Sammlung.**

Das am 30. Juli ausgegebene 29. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5912, das Statut für den Verband zur Entzöpfung des Phales der saulen Dora oberhalb der Hammermühle bei Bomp. Vom 27. Juni 1864; unter Nr. 5913, die Bekanntmachung betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Görlitzer gemeinnützige Aktien-Baugesellschaft“ mit dem Siege zu Görlitz errichteten Aktiengesellschaft. Vom 14. Juli 1864; und unter Nr. 5914, die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Königsberger gemeinnützige Aktiengesellschaft“ mit dem Siege zu Königsberg errichteten Aktiengesellschaft. Vom 18. Juli 1864.

**Brochhaus' Reise-Atlas von Deutschland.**

Unter den mit jedem Jahre sich mehrenden literarischen und kartographischen Begleitern für das reisende Publikum zeichnet sich Brochhaus' Reise-Atlas von Deutschland durch seine zahlreichen Specialkarten, sowie durch seine bequeme, dem modernen Bedürfnis entsprechende Einrichtung aus. Das ganze Werk besteht aus 58 verschiedenen General- und Special-, Eisenbahn- und Flußkarten, Städteplänen mit zahlreichen Abbildungen und beschreibendem, stets bis auf die neueste Zeit dreizehntem und vervollständigtem Text. Es ist in sechs Sectionen getheilt: Westdeutschland; Die Rheinlande; Bayern und Württemberg; Nordostdeutschland mit Schlesiens Nordwest-Deutschland; Sachsen, Thüringen und Hessen. Jede dieser Sectionen vereinigt die zu einer bestimmten Gruppe gehörenden Gegenden und wird apart zum Preise von 24 Gr. verkauft. Aber auch jede der 58 Karten ist wieder einzeln mit dazu gehörigem Text und allen nöthigen Notizen, sauber und handlich cartonnirt, zu 5 Gr. (zwei Doppelkarten zu 10 Gr.) zu haben.

**Brochhaus' Conversations-Lexicon.**

Die Hefts-Ausgabe der neuesten (elften) Auflage ist in rüstigem Fortschreiten begriffen und darf mit Recht als eine vermehrte und verbesserte, dem gegenwärtigen Standpunkte der Wissenschaft entsprechende bezeichnet werden.

# Bekanntmachungen.

## Nothwendige Subhastation.

Nachbenannte, der verehel. Johanne Caroline Nau geb. Reich zugewöhnte, in Schaffstädt resp. Schaffstädter Fuzr belegene, unter Nr. 114 der Haus- und resp. fol. 135 des Fuzrhypothekenbuchs von Schaffstädt eingetragene Grundstücke, als:

- 1) das zu Schaffstädt am Markte belegene Wohnhaus Nr. 114 nebst Hof, Scheune, Galtung und Zubehör, insbesondere dem Gutungsabfindungsplane Nr. 276a der Karte im südlichen Theile der Unterflur, von 167 □ Ruthen,
- 2) 1 Morgen 145 □ Ruthen Wiese am Böhme gelberde, Nr. 3276 des Fuzrbuchs,
- 3) 46 Ruthen Feld im südlichen Theile der Unterflur, Nr. 276c der Karte,
- 4) 154 Ruthen Feld ebendasselbst, Nr. 276b der Karte,
- zu 2 bis mit 4 zusammen abgeschätzt zu 596 Aq;
- 5) 171 Morgen 145 Ruthen Feld im südlichen Theile der Unterflur, Nr. 244 der Karte,

abgeschätzt zu 26,497 Aq 25 Jg,

am 16. Januar 1863

Vormittags 10 Uhr

an hiesiger Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden. Taxe und Hypothekenschein können in unserer Registratur eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgebern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem Subhastationsgerichte zu melden.

Lauchstädt, den 21. Mai 1864.

Königliche Kreisgerichts-Commission.

## Herzoglich Anhaltische Domainen-Verpachtung.

Die Herzogliche Domaine Radisleben bei Ballenstedt, zu welcher, außer Hof- und Bauwägen, gehören:

- 24 Morgen 20 □ R. Wiesen,
- 593 Morgen 137 □ R. Acker,
- 617 Morgen 157 □ R.

soll von Johannis 1865 ab auf 18 Jahre, also bis Johannis 1883, öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Zu diesem Behufe ist Termin auf Montag den 29. August d. J. Vormittags 10 Uhr

in unserm Geschäftszimmer angel. zu welchem die Pachtbewerber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß das Pachtminimum auf 3720 Aq festgelegt ist und daß die Bedingungen, unter denen die Verpachtung erfolgt, in unserer Condit eingesehen, auch gegen die Gebühr in Abschrift bezogen werden können.

Perenburg, den 15. Juli 1864.  
Herzoglich Anhaltische Regierung,  
Vortheilung für die Finanzen.  
Steinkopf.

## Verkauf eines vorzüglich gelegenen Grundstücks!

Krankheitswegen beabsichtige ich mein zu Stedten bei Schraplau (Regierungs-Bezirk Merseburg, Mansfelder Seekreis) belegenes, zur Zeit zur Reimabitation vollständig und gut eingerichtete Grundstück, mit neuerbautem Wohn- und Fabrikgebäude, großem c. 4 Morgen haltenden Garten, erziehbigen Kalksteinbrüchen etc., mit vollständigem Inventar zu verkaufen und habe hierzu einen Termin zu

Donnerstag den 4. August d. J. Vormittags 9 Uhr

auf meinem Grundstück selbst anberaumt. — Seiner vorzüglich schönen Lage und der unmittelbaren Nähe eines Anhalte Punktes der neuen Halle-Casseler Eisenbahn wegen, eignet sich das Grundstück zu jedem gewerblichen Unternehmen, namentlich auch zur Anlegung eines Vergnügungsortes, Hö. eis. etc. — Kaufliebhaber laden ich ergebenst ein.

Herm. Wittmann.



# Extrafahrt nach Hamburg.

Sonnabend den 6. August er. findet von Leipzig und Halle mit dem um 7 Uhr Morgens von Leipzig abgehenden und von Magdeburg um 11 Uhr 15 Min. Vormittags weitergehenden Zuge eine direkte Personenbeförderung nach Hamburg zu folgenden, auf die Hälfte ermäßigten Fahrpreisen und mit für Hin- und Rückfahrt gültigen Billets, jedoch ohne Gewährung von Freigeleit für Gepäck, statt:

I. Kl. II. Kl. III. Kl.  
von Leipzig pro Person 11 Aq 6 Jg. 8 Aq — Jg. — 5 Aq 3 Jg. 6 Aq.  
Halle = 10 = 2 = 7 = 7 = 6 = 4 = 17 = 6 =

Die Rückfahrt von Hamburg kann mit jedem Zuge vom 7. bis incl. 12. August er., von Wittenberge ab auch mit dem um 5 Uhr Morgens abgehenden Zuge am 13. ejusd. und von Magdeburg mit dem an demselben Tage um 11 Uhr Vormittags abgehenden Zuge erfolgen, nur dürfen auf der Strecke Hamburg—Magdeburg die Coureuzüge nicht benutzt werden.

Magdeburg, den 25. Juli 1864

Directorium der Magdeburg-Cöthen-Halle-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft.

## Etablissements-Anzeige.

Am heutigen Tage eröffnen wir unsere an hiesigem Orte — im Hospitalgarten — neu eingerichtete Cichorien-Fabrik.

Indem wir uns erlauben, ein consumirendes Publikum hiervon ergebenst in Kenntniß zu setzen, bitten wir um gewogenliche Unterstützung unseres Unternehmens und versprechen bei guter Waare prompte und billige Bedienung.

Merseburg, den 1. August 1864.

Stock, Braukhoff & Berner.

Selters-, Soda-, kohlensaures Wasser, Limonade gazeuse, Magnesia-Wasser, Friedrichshaller u. kohlensaures Bitterwasser, so wie Pastillen aller Art empfiehlt die Mineralwasser-Anstalt von A. Neumann in Quersfurt.

Knaben, die hiesige Schule besuchen sollen, finden ganz in der Nähe der Francke'schen Stiftungen eine gute Pension und Nachhilfe bei ihren Schularbeiten. Näheres bei dem Gymnasiallehrer Herrn Dr. Fischer, Taubengasse 14.

Ein Pönnny (Stute) mit Fohlen; Ersteres 8 bis 9 Jahr; Letzteres 14 Tage alt, stehen preiswerth zu verkaufen bei Hermann Schneider in Bruckdorf.

**Pferdeverkauf in Gröbzig.**  
Donnerstag den 4. August c. trifft ein großer Transport guter, dänischer Spannpferde hier ein  
Gröbzig.  
S. Kersten & Brade.  
Ein tüchtiger Glanzfescu erpant Ardent dei Heise in Lauchstädt.

Berliner Börse vom 30. Juli. Das Geschäft beschränkte sich heute fast ausschließlich auf die Ultimo-Regulation, nur Oerreichisch-Französische Staatsbahn-Actien wurden zu hohen Courten in Posten gehandelt. Preussische Fonds fest, aber still. Staatsschuldenscheine und 4 1/2 proc. Anleihe 1/2 höher.

Magdeburg, den 30. Juli.	St.	Brief.	Geld.
Amsterdam kurze Sicht	—	—	—
do. 2 Monat	—	—	—
Hamburg kurze Sicht	—	—	152
do. 2 Monat	—	—	—
Frankfurt kurze Sicht	—	—	151 1/2
do. 2 Monat	—	—	—
Preuß. Friedrichsdor	—	—	113 1/2
Ausland. Gold à 5 #	—	—	—
Preuß. Staatsbnd = Scheine	3 1/2	—	—
Berlin. Dampfschiff = Stamm = Actien	4	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	5	—	—
Magdeb. = Leipziger Stamm = Actien	4	255	101
do. do. Prioritäts = Actien	4	—	98
do. do. Halberstädter Stamm = Actien	4	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	4	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	4	98 1/2	—
do. do. Prioritäts = Actien	4	101 1/2	—
do. do. Wittenberger Stamm = Actien	3	—	—
do. do. Prioritäts = Actien	4	—	—
do. do. Feuerversicherungs = Actien	4	565	—
do. do. Rückversicherungs = Actien	5	130	—
do. do. Lebensversicherungs = Actien	5	—	—
do. do. Hagelversicherungs = Actien	—	80	h. G.
do. do. Privatbank = Actien	—	4	— 194 1/2
do. do. Gas = Actien	—	4	— 180
Deffauer Continental = Gas = Actien	5	150	—
Allgemeine Gas = Actien	4	90	—

## Marktberichte.

Magdeburg, den 30. Juli. (Nach Wispelen.)  
Weizen — 57 — # Gerste — 35 — #  
pro Scheffel 84 # pro Scheffel 70 #  
Koggen — # Hafer — #

Nordhausen, den 30. Juli.  
Weizen 2 # 2 1/2 Jg bis 2 # 12 1/2 Jg.  
Koggen 1 # 10 # bis 1 # 17 1/2 #  
Gerste 1 # 10 # bis 1 # 15 #  
Hafer — 28 # bis 1 # 2 1/2 #  
Rübsl pro Centner 14 1/2 #.  
Reinbl pro Centner 15 #.

Quedlinburg, den 29. Juli.  
Weizen der Scheffel à 80 # nach Beschaffenheit von — # bis 2 # 7 1/2 #  
Koggen der Scheffel à 84 # nach Beschaffenheit von 1 # 17 1/2 # bis 1 # 21 1/2 #  
Gerste der Scheffel à 70 # nach Beschaffenheit von 1 # 11 1/2 # bis 1 # 11 1/2 #  
Hafer der Scheffel à 50 # nach Beschaffenheit von 1 # 3 1/2 # bis 1 # 5 #  
Mohnbl., der Centner à 19—19 1/2 #.  
Raff. Rübsl., der Centner à 15 #.

Leipzig, den 30. Juli. Producten-Börse in Platz wie in Termin-Geschäften (Ruch, loco, auf der Stelle, und „pr.“, d. h. bro, zu späterer Lieferung, angedeutet), bezüglich a) des Weizen für 1 A 1/2 Centner, b) des Getreides und der Mehlarten für 1 Dresdner Scheffel (daneben auch für 1 Preuß. Wispel), c) des Spiritus für 122 1/2 Dresdner Kannen oder 1 1/2 Eimer 2 1/2 Kannen (d. i. 8000 pft. Tralles oder 100 Preuß. Quart) lediglich vorgekommene Angebots-, Verkaufs- und Begehrpreise (mit beidseitig nach Thalern ausgedrückt).  
Weizen, 168 #, braun, loco: 5 1/2 — 5 1/4 # Pf. (60 — 61 # Pf.) Roggen, 158 #, loco: 3 1/2 — 3 1/4 # Pf. (38 1/2 — 39 # Pf.; pr. September, October 40 # Pf.) Gerste, 138 #, loco: 2 1/2 — 2 1/4 # Pf. (35 # Pf. Gd. (35 # Pf., 34 # Gd.) Hafer, 98 #, loco: 2 1/2 # Pf., 2 1/4 # Gd. (26 # Pf., 25 1/2 # Gd.) Erbten, 178 #, loco: 3 1/2 # Pf. (43 # Pf.) Widen, 178 #, loco: 3 1/2 # Pf. (44 # Pf.) Rappes, 148 #, loco: 7 1/2 # Gd. (88 # Gd.) Rübsen, 148 #, loco: 6 1/2 # Gd. (80 # Gd.) Rübsl loco: 13 # Pf. 12 1/2 # Gd.; pr. August, September 13 # Pf.; pr. September, October u. pr. November 13 1/2 # Pf. Reinbl., loco: 14 1/2 # Pf. Mohnbl., loco: 18 1/2 # Pf. Spiritus, loco: 15 1/2 # Pf., 15 # Gd.; pr. August 15 1/2 # Pf.; pr. August, September 15 1/2 # Pf., 15 # Gd.; pr. October bis Mai 15 # Pf.

Wasserstand der Saale bei Halle am 31. Juli Abends am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll, am 1. August Morgens am Unterpegel 5 Fuß 6 Zoll.  
Wasserstand der Saale bei Weissenfels am Unterpegel: am 30. Juli Abends 1 Fuß 4 Zoll, am 31. Juli Morgens 1 Fuß 8 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 30. Juli Vormitt. am neuen Pegel 3 Fuß 8 Zoll.  
Wasserstand der Elbe bei Dresden den 30. Juli Mittags: 1 Elle 21 Zoll unter 0.

Schiffahrtsnachricht.  
Die Schleuse zu Magdeburg passiren:  
Aufwärts: Am 29. Juli. Fr. Kochow, Güter, von Dessau n. Dessau. — G. Herzog, Güter, v. Magdeburg n. Dessau. — Am 30. Juli. B. Kreuter, Güter, von Magdeburg n. Dresden. — Prager Dampfschiff = Ges., Güter, v. Magdeburg n. Leipzig. — A. Waigt, Hafer, v. Berlin n. Bernburg. — A. Florstedt, Steinkohlen, v. Hamburg n. Bernburg. — A. Bohmter, desgl. — C. Fontmann, Steinkohlen, v. Hamburg n. Bernburg. — A. Stische, desgl. — G. Klaus, Eisen, v. Magdeburg n. Dresden. — A. Stau, Bretter, v. Zebendorf n. Auzan. — B. Schröder, desgl. — G. Schumpe, Schiefer, v. Magdeburg n. Zebendorf. — C. Geng, Bretter, v. Zere n. Auzan. — C. Bertel, Steinkohlen, v. Hamburg nach Magdeburg. — Fr. Gebhardt, Güter, v. Magdeburg n. Halle.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

**Vermischtes.**

— Brieg, d. 29. Juli. An dem in den weitesten Kreisen bekannten und allgemein verehrten Grafen Pückler auf Schörlau bei Boewen, dem früheren Minister der landwirthschaftlichen Angelegenheiten, ist gestern Vormittag ein höchst frecher Raubanfall, der demselben fast das Leben gekostet hätte, verübt worden. Der Vorgang wird hier folgen dermaßen erzählt. In den Vormittagsstunden fuhr der Graf nach seinem Walde; inmitten desselben ließ er den Kutscher halten und nach dem Walde zu warten, da er auf einem Fußspfade die Försterei besuchen wollte. Nachdem der Graf eine Strecke allein weiter gegangen, kamen ihm zwei Männer und zwei Frauenzimmer entgegen, grüßten ihn, und eine der letzteren küßte ihm die Hand. In demselben Augenblicke aber packte einer der Männer den Grafen an der Kehle und der andere verstellte ihm mit einem Knüttel einen Schlag auf den Kopf, daß er betäubt niedersank. Es wurde ihm darauf ein Knebel in den Mund gesteckt und nachdem man ihm Alles, was er bei sich trug, sogar die Kleidungsstücke bis auf das Hemde abgenommen hatte, wurde er an einen Baum gebunden und seinem Schicksal überlassen, während das Raubgesindel die Flucht ergriff. Nachdem der Kutscher eine geraume Zeit auf seinen Herrn gewartet, ohne daß dieser zurückkehrte, fuhr er nach der Försterei und vernahm dort, daß der Graf gar nicht da gewesen sei. Förster und Kutscher begaben sich nun sofort auf den Weg, den der Vermisste hätte passieren müssen, und fanden ihn zu ihrem Schrecken fast leblos. Nachmittags 6 Uhr erhielt die hiesige Polizeibehörde Kenntniß von dem Raubanfall, so wie die Personalbeschreibung der Räuber und eine Stunde darauf gelang es dem gewandten und umsichtigen Polizei-Sergeanten Goldacker, dieselben auf der Mollwiger Straße festzunehmen. Sie waren bereits um 3 Uhr Nachmittags nach Brieg gekommen und hatten die Männer sowohl, wie die Weiber, in verschiedenen Läden Einkäufe an Kleidungsstücken gemacht und hiebei an einem Orte auch Goldmünzen fliegen lassen. Das eine der Frauenzimmer trug noch ein etwa 2 Monate altes Kind bei sich. Bald wurde weiter ermittelt, daß die Raubgesellschaft schon am Vormittag sich bei einem Schuhmacher auf der Herbergasse aufgehalten und dort gut gegessen und gerunken habe. Bei der sofort vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man das kleine Kind des Schuhmachers mit einem Ordenszeichen, das dem Grafen Pückler abgenommen worden war, spielend. Auch wurde noch ein dritter Verdächtiger dort im Schornstein versteckt aufgefunden und festgenommen. Ferner wurde ermittelt, daß der Schuhmacher bei einem gegen Mittag gemachten Ledereinkaufe einen Hundterthalerchein gewechselt hatte; derselbe wurde ebenfalls verhaftet, während er sich, da die Schuhmacher-Zunft gestern ihr Quartal abhielt, in lustigem Tanze in Telschows's Restauration sich vergnügte. Abends um 8 1/2 Uhr wurde die ganze Gesellschaft vom Polizeiverhör, unter außerordentlichem Zusammenlauf von Menschen, nach dem Gefängniß abgeführt. Wie wir vernehmen, ist einer der Räuber aus Briesen und der Stiefbruder des mitverhafteten Schuhmachers; der zweite ist aus Neudorf und der dritte aus Lössen hiesigen Kreises. Für die Ergreifung der Thäter hatte Graf Pückler 50 Thlr. Belohnung ausgesetzt, die wohl dem Sergeanten Goldacker zuerkannt werden dürften.

— Eine ernste Geburtsstunde. (Verb. Wochenbl.) Am 8. Juli wurde das Dorf Petersdorf durch die Geburt eines gefunden munteren Knaben beglückt; das ist freilich kein ungewöhnliches Ereigniß, aber die Geburtsstunde war von so außerordentlichen Umständen begleitet, daß eine kurze Notiz wohl der Deffentlichkeit übergeben werden kann. Kaum hatte der neue Weltbürger nämlich durch sein kräftiges Organ sein Dasein bemerkbar gemacht und das düstere Licht, das durch die kleinen Fensterrücken bei dem finstern, dicht ungewölkten Himmel nur spärlich hineinfiel, begrüßt, als das Wohnzimmer urplötzlich hell erleuchtet wurde. Eine Salve, wie sie einem Königssohne nicht zu Theil wird, folgte darauf und verkündete was geschehen. Es galt dem Neugeborenen, denn der Blitz schlug in die Hütte ein und setzte sie in lichte Flammen. Sie theilten sich auch dem Nachbarhause mit und ehe die Spritzen kamen, waren beide Häuser niedergebrannt. Durch die engen Thüren konnte freilich in der Eile nicht viel mehr als das nackte Leben der Bewohner gerettet werden. Während war daher das Bild, wie bei dieser schauerlichen Beleuchtung die arme Frau auf einem Kartoffelfelde mit dem Säugling auf dem Schooße, zum Tode erschrocken, da sah, bis ein Barnherziger sie ins Trockene brachte. Mutter und Kind blieben unbeschädigt.

— Vor dem Gerichte zu Maidstone in England stand am 28. Juli ein Deutscher, Namens Heinrich Kohn, unter der Anklage, gemeinschaftlich mit einigen anderen Personen ein Fahrzeug absichtlich angebohrt und versenkt zu haben, um mehrere Versicherungsgesellschaften zu betrügen. Der Fall ist seiner Eigenthümlichkeit wegen interessant. Die Anklage lautete dahin, daß dieser Heint. Kohn sich in Ramsgate (England) mit dem Besizer, Masten und Steuermann des Schiffes „verschwohren“ habe, dieses Schiff zum Schaden der betreffenden Versicherer zu versenken. Der Masten heißt Johann Gottlieb Wälsdorf, der Steuermann Edward Bock und der Eigenthümer Heint. Kud. Während (sämmlich preussische Unterthanen); der Angeklagte diente bei ihnen als Schiffszimmermann. Die „Alma“ ist oder war ebenfalls ein preussisches Schiff. Ende vorigen Jahres hatte sie Memel verlassen und war mit Baumwolle, Zink und anderen Waaren angeblich nach New-York ausgelaufen. Um Weihnachten legte das Schiff in Ramsgate an, um einige Ausbesserungen an sich vornehmen zu lassen, worauf es von Cloyds Agenten inspiziert und als vollkommen

seetüchtig erklärt wurde. Bei herrlichem Wetter machte es sich Anfangs April auf den Weg nach America, aber schon 11 Tage später traf die Nachricht ein, daß es versunken sei. Es war am 18. April, auf der Höhe der Scilly-Inseln, als das britische Kaufmannschiff „Helena“ vom Masten der Alma angerufen wurde, diese zu retten, da sie dem Versinken nahe sei. Es wurden Boote ausgelegt, welche die Mannschaft und deren Habseligkeiten an Bord der Helena in Sicherheit brachten, die Alma aber versank bald darauf. Die See war spiegelglatt, seit mehreren Tagen war kein Sturm gewesen, und der Verdacht war natürlich, daß es hier nicht mit rechten Dingen zugegangen sei möchte. Der Bootsmann der Helena, auf welcher die gerettete Mannschaft nach England zurückkam, sagte aus, er habe den Angeklagten (Kohn) auf der Fahrt einmal gefragt, wie er es denn angefangen habe, das Schiff so geschickt zu versenken. Worauf dieser geantwortet habe, daß er auf Befehl des Kapitäns das Fahrzeug in Ramsgate an mehreren Stellen angebohrt und die Bohrlöcher mit Pfosten ausgefüllt habe, welche herausgenommen worden seien, als sie Helena in Sicht gekommen sei. Bei einer andern Gelegenheit sagte der Angeklagte, er habe erst auf offener See, und zwar auf Geheiß des Capitäns, das Schiff angebohrt, und wieder bei einer andern Gelegenheit machte er andere Angaben, die jedoch immer darauf hinausliefen, daß das Schiff auf Befehl des Capitäns versenkt worden sei. Zu bemerken ist, daß letzterer sammt Wälsdorf und Bock in Preußen, auf die Anklage hin, das Schiff in betrügerischer Absicht zu Grunde gerichtet zu haben, seit längerer Zeit verhaftet ist und daß, dem englischen Gesetze zufolge, Kohn nur dann bestraft werden darf, wenn erwiesen wird, daß er auf englischem Boden sich „verschwohren“ hat, das Schiff zu versenken, nicht aber deshalb, weil er es auf offener See versenkt hat, denn das wäre ein Verbrechen gegen nichtbritisches Eigenthum, begangen außerhalb der britischen Gerichtsbarkeit. Die Anklage konnte daher nur auf Verschwörung lauten, und der Angeklagte plaidirte „Nichtschuldig“. Daß das Schiff absichtlich versenkt worden war, darüber konnte, nach den verschiedensten Zeugen-Aussagen und des Angeklagten eigenem Geständnisse, nicht der geringste Zweifel obwalten. Auch gab der Vertheidiger des letzteren dies ohne Weiteres zu, aber er verlangte Beweise, daß Kohn, der Schiffszimmermann, Mitwissender gewesen und ein Interesse am Versenken des Schiffes gehabt habe, d. h. nach dem englischen Ausdrucke, ob er bei der Conspiracy theilhaftig und nicht bloß ein willenloses Instrument des Eigners und Capitäns gewesen sei. Dieser Beweis konnte vom Gegenadvocaten nicht objectiv genug geführt werden, und so sprach denn die Jury den Angeklagten von der Klage der Verschwörung frei. Wegen des bloßen Versenkens aber konnte er nicht zur Strafe gezogen werden, da der Richter erklärte, das Verbrechen sei 75 Meilen von der englischen Küste entfernt, und auf einem nichtenglischen Schiffe, somit außer aller britischen Gerichtsbarkeit verübt, worden. Es ist dies abermals ein Fall, welcher zeigt, wie nothwendig der Abschluß eines Auslieferungs-Vertrages von Verbrechern zwischen England und Preußen ist.

— Petersburg, d. 18. Juli. Der Katastrophe in Ohtka, wo die Explosion der Pulvermühle so viele Opfer an Menschenleben forderte, ist ein noch betrübenderer Unglücksfall gefolgt. Die Kuppel der Kirche der Verkörperung Christi ist eingestürzt. Einer der vier Granitpfeiler, der die Kuppel trug, brach zusammen. Zum großen Glück hatten die Arbeiter die Kirche vor wenigen Minuten verlassen bis auf Zwei, die unter den Trümmern begraben wurden. Aber hiermit war des Unglücks nicht genug. Eine große Menge von Neugierigen hatte sich alsbald eingefunden und die Strafe vor der Ruine war so gedrängt voll, daß jede Circulation unmöglich wurde. Vergeblich machte die Polizei alle Anstrengungen, die Menge zu zerstreuen. Besonders dicht war das Gedränge zwischen der benachbarten alten Kirche und der neuen, in welcher letzteren das Unglück stattgehabt hatte, als ein drohendes Getrach aus dem Innern derselben hörbar wurde. Ein panischer Schrecken ergriff die versammelte Menge, und Jeder machte Anstrengungen zu entfliehen; aber die nach vorn drängende hererstömende Masse von Menschen, die von einer Gefahr nichts ahnten, verstopften die Zuwege. In diesem Augenblicke wankten die stehengebliebenen Umfassungsmauern des Gebäudes und krachend stürzten sie zusammen. Es wäre ein unnützer Versuch, das Angstgeschrei der Menge schildern zu wollen. Viele wurden von den Trümmern verschüttet, Andere durch einzelne abspringende Steine verwundet, eine noch größere Anzahl, namentlich Frauen und Kinder, geriethen unter die Füße der Liegenden oder wurden erdrückt. Noch kennt man die Anzahl der Opfer an Menschenleben nicht.

**Nachrichten**

**für Besizer von Staatspapieren, Rentenbriefen, Eisenbahn- und industriellen Actien u.**

Dividenden. Kurfürst Friedrich Wilhelms (Nord.) Bahn noch Vorschlag der Direction 3 1/2 % ./. — Northern assurance company. Für Februar, 10 % ./. Verloofungen. Köln-Greifelder Eisenbahn-Prioritäts-Obligat. am 1. Juli, zahlb. am 2. Jan. 1865. — Stargard-Polener Eisen-Stammactien, am 1. Juli, zahlb. am 15. Decbr. — Niederschles.-Märk. Eisen-Stammactien u. Prior.-Obl., am 1. Juli, zahlb. am 15. Decbr. u. 2. Jan. 1865. — Hamb.-Magdeb. Danw. schiffbr.-Prior.-Actien, am 2. Juli, zahlb. am 2. Jan. 1865. — Sch. übersehr. Pensions der Corporation der Berliner Kaufmannschaft, am 28. Juni, zahlb. am 1. Jan. 1865. — Großherz. Sach.-S.-Welm. Eisen-Staatsanleihen von 1842 u. 1843, am 24. Juni, zahlb. am 2. Jan. 1865. — Rentl. Sächs. Landeslot. Rentencheine, am 8. Juni, zahlb. am 2. Jan. 1865. — 4 1/2 % B. emer. Cou. ant. Anleihe von 1849, am 25. Juni, zahlb. am 1. Decbr. — 4 1/2 % B. emer. Staatsanleihe von 1850, am 27. Juni, zahlb. am 2. Juli. — Sächsische Staatsanleihe von 1850, am 1. Juli, zahlb. am 2. Jan. 1865.

**Konfurse.**

Warenhändler A. W. Lehmann zu Halle o/S. — Restaurateur Georg Krenßlin zu Rudau (Kreisgericht Magdeburg). — Kaufmann August Grob zu Magdeburg. — Kaufmann Louis Reibler in Hohenstädt (Kreisgericht Cöthen). — Kaufmann Theodor Seifert in Mühlberg (Kreisgericht Liebenwerda). — Gelbeschmiedemeister Ludwig Prütz zu Berlin. — Kurzwarenhändler und Handschuhmachersmeister Hermann Parow zu Berlin. — Goldhändler Wilhelm Röhert zu Merseburg (Kreisgericht Gießenhagen). — Kaufmann Meitel Landau, in Firma: M. Landau u. Co. zu Köln. — Kaufmann Marcus Gräumer zu Posiau (Kreisgericht Albstadt). — Kaufmann Salomon Präger zu Reuten D. Schl. — Kaufmann Bernhard Krauß zu Berlin. — Kaufmann Besser Hirschmann zu Groß a/D. (Kreisgericht Eislein). — Kaufmann Simon Wachner zu Neubrunn (Kreisgericht Albstadt). — Kaufmann Julius Witzka zu Spremberg. — Tuchfabrikant Ernst Julius Mittel zu Schwedt (Kreisgericht Jütchen). — Dampfmaschinenbesitzer G. F. Krause zu Jelenitz. — Kaufmann Theodor Friedel zu Hamburg. — Handelsmann Wilhelm Eiser zu Serpen (Handelsg. Köln). — Nachlass des Kaufmanns August Hülser zu Köthenberg in Nr. — Kaufmann G. S. Müller zu Danitz. — Kaufmannsrau Clara Schlichter in zu Reutenberg (Kreisgericht Gieb). — Kaufmann Heinrich Berger zu Ghorow (Kreisgericht Reuten D. Schl.). — Maschinenfabrikanten Kücken u. Brüggemann zu Ganton III der Bielefelder Feldmark. — Diebeler und Kurzwarenhändler August Bohle zu Ritterhausen in Barmen. — Sondereigenschaft unter der Firma Schmidt u. Bique, beziehungsweise deren Inhaber die Kaufleute Jacob Schmidt und Karl Wilhelm Bique zu Ritterhausen in Barmen. — Eheleute Kaufmann Moses Worms u. Henriette geb. Siegel zu Dessau. — Fabrikanten Anton Nolden und Johann Kaiser, in Firma Nolden u. Kaiser, in Solingen. — Handelsfrau Henriette Wisse geb. Rülkenberg in Solingen. — Handlungs-Kassirer J. H. Meyer zu Giehr. — Kaufmann Waldemar Polenz zu Griefenberg N. W. (Kreisgericht Angermünde). — Sutmacher Chr. Ernst Wilhelm Röscher zu Witten. — Kaufmann Fr. Wilhelm Ehlert zu Strassburg u. M. (Kreisgericht Bregenz). — Kaufmann Ernst Julius Schulz zu Posen.

**Singakademie.**

Dienstag den 2. August Abends 6 Uhr Versammlung der Singakademie im Saale des neuen Volksschulgebäudes. Letzte Probe zu dem doppelchörigen Psalm von Rob. Franz.

**Der Vorstand.**

**Fremdenliste.**

Erstkommene Fremde vom 30. Juli bis 1. August  
**Kronprinz.** Sr. Excell. d. Sr. Staatsminst. v. Selchow m. Diener a. Berlin.  
 Sr. Präsident v. Schwarzkopf m. Diener a. Magdeburg. Sr. Geh. Reg. Rath

Wehrmann a. Berlin. Sr. Rittergutsbes. Graf v. Fürstenstein a. Ullersdorf.  
 Die Erm. Kaufm. Basse a. Hamburg, Ziegler a. Berlin, Herrmann a. Mainz.  
**Stadt Zürich.** Sr. Oberst v. Ullrich a. Königsberg. Sr. Gutshof. Limberg a. Ralborf. Sr. Direct. Bender a. Braunshweig. Sr. Landwirth Wenzel a. Grelch. Sr. Privat. Wapler a. Guburg. Die Herrn Kaufm. Gröger a. Frankenberg, Manske a. Frankfurt, Gewinner a. Mainz, Wolfarth a. Saalfeld, Reuter a. Minden.

**Goldner Ring.** Sr. Pastor Ring m. Frau a. Marienburg. Sr. Dr. phil. Kurz a. Langenlitz. Sr. Ober-Inspr. Westermann nebst Tochter a. Schwarzenfels. Sr. Architect Peghold a. Potsdam. Sr. Bauführer Franke a. Stumsdorf. Sr. Land theol. Henneberg a. Wittenberg. Die Herrn. Kaufm. Winkler a. Barmen, Gollig a. Breslau, Kirchhoff a. Berlin, Bames a. Frankfurt, Dreigelbrand a. Dessau, Pfeiffer a. Schmieditz, Ledereich a. Weerane.

**Goldner Löwe.** Die Herrn. Kaufm. Ledermann u. Algardt a. Berlin, Wohlfarth a. Saalfeld, Engel a. Götzen, Franke a. Wertheburg, Seitz a. Magdeburg.

**Mente's Hôtel.** Frau Rent. Klostermann nebst Tochter a. Berlin. Sr. Rechtsanwält Dreher a. Bremen. Frä. Sinsch nebst Tochter a. Berlin. Sr. Rechtsanwält Dr. v. Schenck a. Drenmühl. Sr. Fabrik. Koch nebst Familie a. Treuenbriegen. Sr. Rittergutsbes. Neffe nebst Familie a. Dargitzsch. Sr. Fabrik. Bachaus a. Wallersleben. Sr. Medicin. Rath Dr. Bohler a. Götzen. Sr. Frau. Frä. Sommer a. Götzen. Frau Büttnermeister Hierogel a. Götzen. Frau Dr. Gupferer a. Berlin. Sr. Gymnasiallehrer Haber a. Lauban. Sr. Privat. Sollenroth u. Gem. a. Dresden. Die Herrn. Partik. Vogt, Lotzmann u. Wolke a. Hamburg. Sr. Wachtmeister Keyel a. Sangerhausen. Sr. Pastor Rothert u. Frä. Schlein a. Weida. Sr. Lehrer Pring a. Pritz. Sr. Amtm. Neumann a. Burg-Oberröthe. Die Herrn. Kaufm. Rabenberg a. Lebnitz, Schmidt nebst Gemalin a. Hamburg, Koch nebst Familie a. Bremen, Köpke a. Magdeburg, Wolff u. Gemalin a. Bernburg, Goldhorn a. Friedrichsroda, Römer a. Walddörfel.

**Hôtel Victoria.** Sr. Colleg. Prof. Voigt a. Petersburg. Sr. Rent. Eduardgermann a. Hildesheim. Sr. Dr. med. Köhlein u. Frau a. Friefsch. Sr. Partik. Boeth u. Frau a. Edinburg. Sr. Fabrik. Wortmann a. Berlin. Sr. Dr. med. Guden a. Auebus. Sr. Reg. Rath v. Banner a. Wittenberg. Sr. Rent. Sunnedahl a. Stodholm. Sr. Creditneur Bauden a. Eislein. Sr. Kaufm. Leo a. Magdeburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . . .	337,47 Par. L.	336,85 Par. L.	336,45 Par. L.	336,92 Par. L.
Dunndruck . . .	5,46 Par. L.	5,53 Par. L.	6,64 Par. L.	5,90 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit . . .	98 pCt.	47 pCt.	84 pCt.	72 pCt.
Lufthöhe . . .	13,8 G. Rm.	21,8 G. Rm.	16,4 G. Rm.	17,3 G. Rm.

**Bekanntmachungen.**

**Freiwillige Subhastation.**

Die zum Nachlasse des verstorbenen Schmiedemeisters **Johann Samuel Schimpf** zu Schotterei, jetzt dessen Erben gehörigen beiden Mannhöfe in Schotterei Flur.

- 1) Nr. 61 der Karte von 16 Morgen 115 Ruthen, und
- 2) Nr. 110 der Karte von 14 Morgen 51 Ruthen Feld, sub Nr. 43 des Hypothekenbuchs,

abgeschätzt ad 1 auf 2828 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf., und ad 2 auf 1856 Thlr. 25 Sgr., zufolge der nebst dem neuesten Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe sollen Erbtheilung halber

auf den 7. September d. J.,

früh 10 Uhr

an Gerichtsstelle zu Lauchstädt im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden.

Lauchstädt, den 22. Juli 1864.

**Königl. Kreisgerichts-Kommission.**

**Verkauf einer Papierfabrik.**

Ich bin beauftragt, die bei Bieslar gelegene Papierfabrik, die s. g. Herrenmühle, zu verkaufen.

Zu derselben gehören umfangreiche, in gutem Stande befindliche Fabrikgebäude und Wohnhäuser, alle zur Papierfabrikation erforderlichen Maschinen und Geräthchaften und 20 Morgen Acker und Wiesen; auch kann diese Fabrik mit Bequemlichkeit in eine Mahl- und Schneidemühle von sechs Gängen umgewandelt werden.

Geriethlich abgeschätzt ist das Grundstück auf 29,814 Rthl., darunter die Wasserkraft auf 17,000 Rthl., jedoch will die Besizerin, welche dasselbe, um eine Hypothekenforderung zu retten, in notwendiger Subhastation erkanden hat, unter der Taxe verkaufen.

Kaufinteressenten ersuche ich, sich bei mir zu melden, auch bin ich gern bereit, nähere Auskunft brieflich zu ertheilen.

Festung Wittenberg, den 28. Juli 1864.  
 Der Justizrath **Moskosi.**

Große Ulrichstr. 50 sind vom 1. Octbr. cr. ab die Bel-Etage für 225 Rthl. und der Laden für 120 Rthl. zu beziehen; letzterer kann auch schon zum 1. Septbr. cr. übergeben und eine kleinere Wohnung dazu für 75 Rthl. überlassen werden. Nähere Auskunft ertheilt **Fr. Herrn. Keil**, gr. Ulrichstr. 14.

Unsere Geschäftsfreunde zur Nachricht, daß wir unter heutigem Tage unsere frühere Firma

**Hochheim, Kinsel & Co.**

ändern in

**Hochheim & Co.**

Als Vorstand fungiren:  
**Louis Fach** in Bösenburg,  
**Albert Diez** in Babitz,  
**Carl Schaefer** in Babitz,  
**Albert Schnapperelle** in Pfeiffhausen,  
**Franz Kuntel** in Thaldorf,  
**Gottlieb Kuntel** in Zellewig,  
**Friedrich Pfeffer** in Reidewitz.  
 Zuckerfabrik Deife bei Gröbfiedt,  
 den 1. August 1864.

**Hochheim & Co.**

**Obst-Verpackung.**

Das diesjährige harte Obst des Ritterguts Dberthau, bestehend in Äpfeln, Birnen u. Pfäumen, soll Montag den 8. Aug., Vormittags 11 Uhr, auf hiesigem Gute öffentlich meistbietend mit der Bedingung verpacket werden, daß die Hälfte der Packsumme gleich im Termin nach erfolgtem Zuschlag entrichtet werden muß.

Ein in schönster Lage der Stadt gelegenes Grundstück, auf welchem die Schenkengerechtigkeit ruht, sich hauptsächlich für Schmelzer eignend, auch zur Anlage einer Tabakje passend, ist mit schönem Garten, 1 Morg. Acker, und würde sich dasselbe sehr gut eignen zur Anlage eines Zanzsaales, weil im Orte sich kein Saal befindet, billig zu verkaufen und ist nur eine Anzahlung von 400 Rthl. erforderlich. Nähere Auskunft ertheilt **Carl Weinmeister**, Schönebeck bei Magdeburg.

**Ritterguts-Verkauf.**

Wegen vorgerückten Alters beabsichtige ich mein zwischen Berlin und Dresden, nahe der Bahn gelegenes Rittergut zu verkaufen. Dasselbe enthält über 2000 Morgen Areal, gute Gebäude, an Viehstand 10 Pferde, 65 Stück Rindvieh, 1000 Schafe u., große Ziegelei, einen schlagbaren Holzbestand von circa 40,000 Thlr. am Werth, sehr ergiebige Jagd und etwas boare Gefälle. Ich will dasselbe mit 40,000 Thlr. Anzahlung verkaufen und ertheile nähere Auskunft unter der Adr. H. v. A. poste rest. franco Schkeuditz.

Es wird eine Stube mit Kammer zum 1. Septbr. zu mieten gesucht, wo möglich in der Nähe des Steinthors. Adr. abzug. an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Zur Begründung eines Cigarren-u. Produkten-Geschäfts en gros sucht ein junger Kaufmann, welcher lange Jahre für ein dergl. Haus gereist hat, einen Associé mit 4-5000 Rthl. Mittel, den seinigen angemessen. Ebenso würde sich derselbe an ein gleiches Geschäft, wenn solches im flotten Gange, mit gleicher Summe beteiligen. Frankte Adressen sub Chiffre H. R. Nr. 50 besorgt **Ed. Stückrath** in der Exped. dieses Blattes.

Eine Schmiede in der Nähe von Halle, an einer frequenten Straße, ist zu verkaufen oder zu verpachten. Näheres bei **Carl Köppler** in Siebichenstein.

**Annonce.**

Ein Kaufmann gestehen Altes, welcher in verschiedenen Zweigen im Betriebsfach thätig war, auch mehrere Jahre als Geschäftsführer größere Mählengeschäfte selbstständig leitete und auch praktisch in dieser Branche erfahren ist, sucht unter soliden Ansprüchen Stellung, am liebsten im Mählengeschäft; die besten Empfehlungen stehen ihm zur Seite. Gefällige Offerten bittet man an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzulegen.

**Haus- und Geschäfts-Verkauf.**

Wegen anderweitigen Unternehmungen bin ich Willens, mein hier Markt Nr. 12 belegenes Haus, worin seit Jahren ein flottes Materialwaaren-Geschäft, verbunden mit Kirchsaal-Fabrik-Betriebe, unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen.

Delitzsch, den 1. August 1864.

**Gustav Schulze.**

Zu verkaufen steht eine fast noch ganz neue Schrotmühle (auch als deutscher Mählgang brauchbar), mit fremden Steinen, Transmiffion, Nriemschleiben u., deren Gerüste 6' im Quadrat, Transmiffionswelle 6' 5" lang und 2 1/2" stark ist. Das conische Rad hat 4' 1/2" Triebrad 2' 2 1/2" und Seiene 3' 3" Durchmesser. Näheres zu erfragen bei **G. Kurzhals** in Bülberg b. Halle.

Freitag den 5. August c. trifft ein großer Transport **schweizer bayerischer Ochsen** hier ein.  

**Größzig. Salomon Kersten.**

# Herzogliche Polytechnische Schule, Collgium Carolinum zu Braunschweig.

Schluss des Studienjahres 1863—1864 am 30. Juli. Anfang des neuen Studienjahres am 5. October. Die Anmeldungen müssen bis zum 1. October erfolgen.

Uchi Fachschulen. 1) Für Mechanik und Maschinenbau. 2) Ingenieur- und Baufach. 3) Hütten- und Salinenkunde. 4) Chemische Technik. 5) Pharmacie. 6) Forstwirtschaft. 7) Landwirtschaft. 8) Eisenbahn- und Postfach.

## A. Vorbereitende Grundwissenschaften und Künste.

Prof. Dr. Dedekind: Theorie der Gleichungen, Analytische Geometrie, Differential- und Integralrechnung, Analytische Mechanik. Prof. Schleier und Dr. Zinken: Sommer: Elementarmathematik und mathematische Uebungen. Prof. Dr. Huisken: Beschreibende Geometrie, Praktische Geometrie und Planzeichnen, Instrumentenkunde. Constructeur Duerfurt: Schattenlehre und Perspective. Prof. Dr. Wiedemann: Experimentalphysik, Meteorologie, Technische und Mathematische Physik, Physikalische Uebungen. Medicinalrath Prof. Dr. Otto: Chemie, Physikalische Chemie. Prof. Dr. Blasius: Zoologie, Botanik, Mineralogie und Geologie, Naturhistorische Uebungen. Prof. Brandes: Freies Handzeichnen, Ornamenten- und Landschaftzeichnen. Prof. Howaldt: Postiren.

## B. Fachstudien.

Prof. Schaeffler: Technische Mechanik, Maschinenlehre und Maschinenbau, Ueberleitung der Constructionsuebungen. Constructeur Duerfurt: Maschinenzeichnen und Maschinenconstruiren, Populäre Maschinenkunde, Mechanik der Bauconstruktionen. Prof. Ahlburg: Ueber meine Baukunde, Straßen- und Eisenbahnbau, Brücken- und Wasserbau, Erläutern von Fabrik-, Hütten- und landwirthschaftlichen Bauconstruktionen, Ueberleitung des Constructionszeichnens. N. N.: Schöne Baukunst, Architectonisches Zeichnen. Stadtbaumeister Tappe: Architektonische Entwürfe. Bibliothekar Dr. Bethmann: Geschichte der Baukunst. Architekt Körner: Bauconstructionszeichnen, Baumaterialienkunde. Prof. Dr. Knapp: Technische Chemie, Metallurgie, Ueberleitung des chemisch-technischen Laboratoriums. Assistent Schertel: Arbeiten im chemisch-technischen Laboratorium. Medicinalrath Prof. Dr. Otto: Pharmacie, Gerichtliche Chemie, Ueberleitung des chemisch-pharmaceutischen Laboratoriums. Dr. Kubel: Arbeiten im chemisch-pharmaceutischen Laboratorium. Forstrath Prof. Dr. Hartig: Forstliche Klimatologie und Bodenkunde, Anatomie der Forstpflanzen, Forstbotanik und Waldbau, Forstinsecten und Forstschutz, Betriebsanordnung und Taxation, Forstpolizei. Revierrichter Vangerfeldt: Waldwerthberechnung, Forstbenutzung, Forststatistik, Geschichte und Literatur der Jagd und Forstwirtschaft. Prof. Müller: Landwirthschaftslehre, Theorie des Ackerbaus, Pflanzenbau, Viehzucht, Güteranschläge, Buchführung. Medicinalassessor Dr. Quibde: Thierarzneikunde, Pferdezzucht.

## C. Allgemein bildende Lehrfächer.

Hofrath Prof. Dr. Dedekind: Bürgerliches Recht, Baurecht, Festsrecht, Geographie und Statistik, Nationalökonomie. Prof. Dr. Alfmann: Geschichte, Deutsche Sprache und Literatur. Prof. Dr. Sey: Französische Sprache und Literatur. Prof. Dr. Werner: Englische Sprache und Literatur.

Nähere Auskunft über die Einrichtung der Anstalt und die Aufnahmebedingungen ertheilt auf Verlangen das Directorium.

Braunschweig, den 20. Juli 1864.

## Dedekind. Blasius. Ahlburg.

Ein Wohnhaus mit 6 heizbaren Stuben, 1 Dampfmaschine bis 8 Pferdekraft, Kessel 12 Pferdekraft, 1 Fourniermaschine, 1 Bandsäge, 1 Fraismaschine, 1 Kreisäge 40" Durchmesser, 1 Kreisäge 21" Durchmesser und 1 Hobelmaschine sollen veränderungshalber verkauft werden. Adresse B. # 5. poste restante franco Dessau.

Eine Maulbeerplantage zur Erzeugung des Seidenbaus, mit 9 Morg. Ackerfläche, einem massiven Wohnhause nebst Stallung, soll veränderungshalber für 3500 R veräußert werden durch

**J. G. Engler,**  
Dessau, Franzstr. 42.

Eine Schiffsähle auf dem Elbstrom soll Umstände halber verkauft werden durch

**J. G. Engler,** Dessau, Franzstr. 42.

## Mineral-Wasser.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum sowohl Selters- wie Sodawasser, mittelst eines nach den neuesten Verbesserungen construirten Apparats dargestellt und in Zusammensetzung und Kohlenäure-Gehalt den Struveschen gleich, zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen, mit dem Bemerken, daß ich solche in kleinen, wie in großen Flaschen stets frisch auf Lager halte. Auch werden auf geneigte Bestellungen alle übrigen Mineral-Wässer in gleich guter Qualität angefertigt.

Dr. Graeger.

Halle a/S., Alter Markt Nr. 3.

Auf dem Schlosse Seeburg stehen zwei fetterfreie Pferde, ein brauner Wallach, 7 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll hoch, und eine dergleichen Stute, 10 Jahr alt, 5 Fuß 2 Zoll hoch, zum Verkauf. Kaufliebhaber können sich an den Küstler Schumann wenden.

## Pachtgesuch.

Eine Restauration oder Gasthof wird von einem zahlungsfähigen Manne sogleich oder 1. October zu pachten gesucht. Franco-Adressen bittet man unter Obisse B. Ct. poste restante Halle a/S. niederzuliegen.

## Ankündigung angezeichneter Coilette-Artikel.

Anadoli oder orientalische Zahnreinigungsmasse in Gläsern zu 10  $\frac{1}{2}$  und in Schachteln zu 6  $\frac{1}{2}$  und 3  $\frac{1}{2}$ . Dieses Mittel ist laut Zeugnissen berühmter Aerzte und Chemiker am besten geeignet, das Zahnfleisch und die Zähne gesund zu erhalten, sie von der zahllosen Menge mikroskopischer Schmarogertierchen und Pilzen, so wie auch vom Zahnstein bei öfterer Benutzung für immer zu befreien, und selbst die vernachlässigsten Zähne wieder blendend weiß wie Elfenbein herzustellen. Es entfernt zugleich jeden übeln Geruch aus dem Munde, widersteht der Fäulnis, beugt dem peinigen Zahn-schmerz vor, erfrischt den Athem, conservirt die Gestalt der Zähne, verhindert das Lockerwerden und Ausfallen derselben und übertrifft an zweckmäßiger und zuverlässiger Wirksamkeit alle Zahnpulver, Zahn-Ölzen und Zahntinkturen.

**Eispomade** (Pommade Glaciale) von längst anerkannter Vorzüglichkeit zu 10  $\frac{1}{2}$  und 5  $\frac{1}{2}$ . **Duft-Ösöl**, ein höchst erquickendes und belebendes Zimmerparfüm und Aufreinigungsmittel zu 4  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{2}$  das Glas. Auswärtige Bestellungen unter Befügung der Beträge und 2  $\frac{1}{2}$  für Verpackung und Postschein werden franco erbeten.

**Carl Kreller**, Chemiker in Nürnberg.  
Weinverkauf in **Halle a/Saale** bei **Helmbold & Co.**, Leipzigerstr. 109.

Auf dem Rittergute Hagedorf bei Gleda findet ein tüchtiger Hofmeister, der auch in der Stellmacherei verwandt ist, sofort einen Dienst bei sehr gutem Lohne.

Eine tüchtige selbstständige Landwirthschafterin in gefesteten Jahren, mit sehr guten Attesten, in der feinen Küche erfahren, sucht sofort Stellung; selbige ist auch nicht abgeneigt, unter Leitung der Hausfrau Stellung anzunehmen. Alles Nähere bei Frau **Hartmann**, gr. Schlam 10.

**Einen Barbiergehilfen sucht Andersohn**, gr. Ulrichstr. 32.

## Administrator-Stelle.

**Ein erfahrener Landwirth**, wenn auch verheirathet, wird zur selbstständigen Verwaltung eines größeren Gutes in der Mark verlangt. — Der Posten ist ein dauernder, mit gutem Gehalt und Tantieme verbunden. Aufrag **A. Goetsch & Co. in Berlin**, Zimmerstr. 48a.

## Hofmeister-Gesuch.

Ein verheiratheter oder unverheiratheter Hofmeister, mit guten Attesten versehen, findet sofort gute Stellung. Wo? ist im goldenen Löwen in Eisleben zu erfahren.

Ich suche womöglich sofort, spätestens aber zum 1. October, bei gutem Lohn ein gefestetes ordentliches Mädchen, das die Küche und feinere Hausarbeit gründlich versteht und gut empfohlen ist.

Ingenieur **Niedel**,  
Blücherstraße Nr. 1.

Einem gem. Keller-Burschen weist sofort Stellung bei gutem Lohne nach der Lohnkellner **Möbius**, Kanzeigasse Nr. 4.

**Einen tüchtigen Barbiergehilfen** sucht sogleich **Fr. Mayer**, Leipzigerstr. 7.

## Theater.

Welchem Hallenser ist wohl nicht der Name **Bethmann** bekannt, der Mann, der viele Jahre hindurch die Direction des hiesigen Theaters hatte? Den vielen Freunden und Bekannten desselben dürfte es wohl von Interesse sein, zu erfahren, daß dessen Sohn, **August Bethmann**, in diesen Tagen ein Gastspiel auf der hiesigen Sommer-Bühne beginnen wird. Wie die Theater-Zeitungen berichten, zählt **August Bethmann** zu den guten Charakterspielern der Gegenwart. Der Umstand, daß derselbe in unserer Stadt erzogen, also gleichsam ein Hallenser Kind ist, dürfte diesem Gastspiele einen außergewöhnlichen Reiz verleihen. Den vielen Bekannten und Freunden dieses Künstlers sei dessen Gastspiel auf das Dringendste empfohlen.

**Polster-Werg**, vorzüglichster Qualität, offerirt in ganzen Posten und einzelnen Centnern billigt.

**N. Bethmann**,  
gr. Steinstraße Nr. 63.

**Acten-Papier**, sowie Druck-Maturlatur kauft stets zu hohen Preisen und jedem Quantum

**N. Bethmann**, Kaufmann,  
gr. Steinstraße Nr. 63.

## Italienischer Unterricht gratis.

Das **Illustrirte Familien-Journal**, welches seit länger als 10 Jahren durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts, besonders in spannenden Erzählungen, höchst interessanten und belehrenden Länder- und Völkerschilderungen, naturwissenschaftlichen Aufzählungen u. s. w. bestehend, täglich immer noch größere Verbreitung findet und seiner vorzüglichen Illustrationen wegen so allgemein beliebt ist, enthält gegenwärtig in seinem laufenden Quartale einen vollständigen Coursus zum Selbstunterricht in der italienischen Sprache. Bestellungen übernimmt die

**Pfessersche Buchhandl.**  
in Halle.

Auf ein sehr rentables Grundstück wird zur 1. Hypothek ein Capital von 9000 R gesucht; von wem? sagt **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg.

Ein Malergehilfe der Malen kann findet Winter-Arbeit; Anreicher können sich auch meiden bei **W. Bunge**, Maler, Brühlstraße 5.

Ein junger Kaufmann, tüchtiger **Comptoirist**, wünscht in seinen Freunden die Buchführung eines Gewerbetreibenden oder eines kleinen kaufmännischen Geschäfts zu übernehmen. Nr. werden unter N. G. Nr. 10. durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. erbeten.

Da nach dem neuesten Regulativ der städtischen Gas-Anstalt hier der Preis des Gases um 20% ermäßigt ist, verfehle ich nicht einem geehrten Publikum, welches Gas-Einrichtungen zu machen willens ist, mich zur Anfertigung derselben zu empfehlen.

Halle, im August 1864.

H. Jacoby,  
große Brauhausgasse Nr. 31.

Die  
Schlosserei u. Windensabrik von **M. Mollnau**,  
früher C. Löffler,

Nr. 13 Alter Markt Nr. 13,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und nimmt Bestellung entgegen auf alle Arten Winden, Seiergeschir, Dampf-Coffeebrenner und Wuschmaschinen, sowie auf eiserne Thore und Gitter, und sichert dem geehrten Publikum u. d. Bauherren bei solider und reeller Arbeit die billigste Preisstellung.

**Holzement zur Häussler'schen Holzement-Verdichtung, Feuerlöcher Asphalt-Dachpappe, Nägel, Theer, Asphalt, Asphalt-lack, Goudron**, halte stets auf Lager.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß ich die **Eindeckungen von Holzement und Asphalt-Dachpappen-Dächer** unter Leitung eines geprüften Meisters ausführe lassen.

Den Herren **Dachdeckermeistern** stehen jederzeit **Geräthschaften**, welche dieselben zur **Pappdach-Verdichtung** benötigt haben, leihweise zur Disposition. **A. Büttig**.

Der beste Ersatz für fehlende oder ungenügende Muttermilch, insbesondere für die leicht säurende Kuhmilch ist

**Timpe's Kraftgries,**

Nr. 0 à Paquet 7 1/2 *gr* und 3 1/2 *gr*, wärm empfohlen von den hervorragendsten Autoritäten der Medicin. Er enthält alle Bestandtheile, aus denen unser Körper aufgebaut, und ist daher, nach Wissenschaft verwendet, das vorzüglichste Ernährungsmittel, sowohl für junge Kinder wie für alte Leute, welche wegen Mangel an Kraft einer besonders präparirten, leicht verdaulichen, blutbildenden Nahrung bedürfen, sowie für Genuß, Kranke, Schwächlinge, Wöchnerinnen, Brustleidende, Hustende oder bereits an Abzehrung Leidende, insbesondere aber für gesunde, wie durch schwere Krankheiten heruntergekommene Kinder; er beugt durch Förderung eines normalen Stoffwechsels Krankheiten am Besten vor und erzeugt einen gesunden Appetit. Zahlreiche Erfahrungen beweisen in zahllosen Fällen, daß die damit genährten Kinder blühend und kräftig wurden und diesen, besonders in der frühlichen, oft gefährlichen Entwöhnungs- und Zahnpriode weichen die Dierle leistete. Eine Anleitung zum richtigen Gebrauch, sowie ärztliche und Krankenratte werden gratis beigelegt.

Das **Haupt-Depôt** für Halle habe ich Herrn **C. Müller** übergeben. **Theodor Timpe**.

**Neue Beweise aus Berlin.**

An den Brauereibesitzer und Königl. Hoflieferanten Herrn Hoff, Neue Wilhelmstr. 1 hier selbst, gehen bekanntlich täglich immer wieder neue anerkennende Schreiben über ein Hoff'sches Malzextrakt-Gesundheitsbier von Seiten des Publikums ein. Mehrere solcher Schreiben aus der Stadt theilen wir zur Beachtung für ähnlich Leidende, insofern sie für diese von Interesse sein können, hier abermals mit:

**Halsleiden.**

Berlin, den 4. April 1864.  
„Ew. Wohlgeb. ersuche um fernere 25 Flaschen Ihres Malzbieres, da der Gebrauch desselben mir große Linderung bei meinem Halsleiden verschafft.“  
**G. Janin**, Bernburgerstr. 34.

**Hämorrhoidal- und Brustleiden.**

Berlin, den 31. März 1864.  
„Nach mehrmonatlichem Gebrauch Ihres Malzextrakt-Gesundheitsbieres am Ende des vorigen Jahres hatte dasselbe einen ersichtlich guten Einfluss auf mein Hämorrhoidal- und Brustleiden bewirkt. Einer andern Kur wegen habe den Gebrauch des wirklich schönen Bieres eine Zeit lang aussetzen müssen, wünsche aber von jetzt ab, auch mit Zustimmung meines Arztes, wieder regelmäßig dasselbe zu gebrauchen und erlaube Sie demnach u. s. w. (Bestellung).“  
**Gartung**, Königsstr. 68.  
Die Niederlage des obigen Malzextrakt-Gesundheitsbieres aus der Brauerei des Königl. Hoflieferanten Herrn Johann Hoff in Berlin befindet sich:  
in **Halle** bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstraße 105.

Ein neuer Fleischerwagen, 1 noch gut r brauchbarer Blasebalg und 1 gußeiserne Wasserform ist zu verkaufen Herrenstraße Nr. 16.

2 schöne Baarenschränke mit Kisten und Glasauslag, 4' breit, und 1 großer Schenkfrank billig zu verkaufen  
gr. Steinstraße Nr. 63.

Einen Burschen der Lust hat Maler zu werden, wünscht in die Lehre zu kommen  
Löbejün b. Halle. **F. Filly**, Maler.

Zwei kräftige Burschen vom Lande, welche die Zimmer Profession erlernen wollen, finden Beschäftigung bei **H. Wiese**, Zimmermeister, vor d. Gießhorr Nr. 6e.

Sebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

**Neue saure Gurken**  
empfiehlt **Gustav Rühlemann**.  
**Frucht-Essig**  
zum Einmachen empfiehl  
**Gustav Rühlemann**,  
Königsplatz 7.

Echt Baier. Herbstübensamen empfiehl  
**C. S. Nibel**, Markt Nr. 18.

**Gänzlicher Ausverkauf**  
sämtlicher **Putzartikel**, fertiger **Roben, Mäntel u. Mantillen, Walkleider** u., sowie einer Partie s. böhm. **Glaswaaren** des ehemaligen **A. W. Lehmann'schen** Geschäftes, gr. Ulrichstr. 50.

**Ermmmer-Theater in Halle.**  
(In der Weintraube.)  
Dienstag den 2. August: **Doctor Wespe**, Lustspiel in 5 Akten von **Roderich Benedix**.  
Mittwoch den 3. August: erstes Gastspiel des Herrn **A. Bethmann** vom Stadttheater zu Bremen: **Der Sonnenwendhof**, Volkschauspiel in 5 Akten von **Dr. S. H. Rosenthal**. **Die Direction**.

Eine rotke Sprakenkete, in Trotha verloren, ist gegen gute Belohnung abzugeben in der chemischen Fabrik zu Trotha.

**Ein Siegelring**  
auf der Salzwinde-Dölauer Ghauffee gefunden. Abzuholen bei der Wittwe **Voigt** in Salzwinde.

**Diakonissenanstalt.**  
Das Jahresfest der Diakonissenanstalt gedenken wir am Mittwoch den 3. August, Nachmittags 4 Uhr, in ihrem Besaale zu feiern. Zu dieser Feier, mit der die Einsegnung zweier Probesswestern zum Diakonissenamt verbunden sein wird, laden wir alle Freunde des Diakonissenwerkes hierdurch herzlichst ein. **Der Vorstand der ev. Diakonissen-Anstalt.**

Während der nächsten 3 Wochen bin ich nicht in Halle. **Dr. Hallmann**.

**Familien-Nachrichten.**  
**Verlobungs-Anzeige.**  
Die Verlobung ihrer Tochter **Franziska** mit dem Candidaten des höheren Schulamts Herrn **August Traumm** beehren sich ergebenst anzuzeigen  
**Zimmermann**, Pastor, und Frau. **Radewell** bei Halle a/S., den 31. Juli 1864.

**Todes-Anzeige.**  
Gestern Abend 1/8 Uhr entschlief sanft im festen Glauben an ihren Erlöser nach ganz kurzem Krankenlager unsere gute Mutter, Schwieger- und Gasmutter, die verw. Frau Pastor **Friederike Louise Bauer geb. Nitzsche**. Dies ihren vielen Verwandten und Freunden mit der Bitte um silles Beileid.  
Halle, den 1. August 1864.  
Die Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nachmittag 3 Uhr endete ein sanfter Tod das uns so theure Leben unseres innigst geliebten Vaters, Schwieger- und Großvaters **Friedrich Heinrich Oswald** zu Cönnern im 68. Jahre seines überaus rastlos thätigen Lebens. Dies Verwandten und Freunden statt jeder besondern Meldung.  
Cönnern, den 30. Juli 1864.  
Die Hinterbliebenen.

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Wortführer Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

№ 178.

Halle, Dienstag den 2. August  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 30. Juli, Abends. In der heutigen Konferenzsitzung ist die Waffenruhe bis zum 3. August verlängert worden.

Wien, d. 31. Juli, Nachmittags. Heute hat abermals eine Konferenzsitzung stattgefunden. — In der heutigen französischen Ausgabe der „Generalcorrespondenz aus Oesterreich“ heißt es: „Allen Voraussetzungen zufolge dürften längstens binnen 18 Stunden die Friedenspräliminarien und demnächst ein Waffenstillstand unterzeichnet sein.“

Kopenhagen, d. 30. Juli. Heute Nachmittag fand unter dem Vorstehe des Königs in Folge eines gestern aus Wien eingetroffenen Telegramms eine Staatsrathssitzung statt.

Lübeck, d. 31. Juli. Der frühere Finanzminister Staatsrath Jenger ist heute aus Kopenhagen hier eingetroffen und reist Nachmittags 5 Uhr weiter nach Wien.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Augsburg, d. 30. Juli. (Tel.) Die „Allgemeine Zeitung“ bringt folgendes Telegramm aus Wien: Heute ist die vorletzte Konferenzsitzung. Morgen wird die Schluss-Redaktion des Friedenspräliminars für die Basis des ferneren Waffenstillstands festgestellt werden. Den Anweisungen gemäß ist die Trennung Alsen und der Herzogthümer von Dänemark zugestanden. Hr. v. Bismarck wird wahrscheinlich heute Abend abreisen.

Hamburg, d. 31. Juli. (Tel.) Die „Berliner Allgemeine Zeitung“ theilt in ihrer gestrigen Abendnummer mit, die Regierung sei noch nicht im Besitze bestimmter Nachrichten von einer Verlängerung der Waffenruhe oder deren Umänderung in einen Waffenstillstand, aber sie habe doch begründete Vermuthung, daß eins von beiden eintreten werde. — Im Landstehing erklärte der Conferenzpräsident bei Gelegenheit der Adressdebatte, daß hoffentlich binnen wenigen Tagen Resultate von den eingeleiteten Verhandlungen zu erwarten seien und hielt aus diesem Grunde für zweckmäßig, die Fortsetzung der Adressdebatte für heute auszuschieben. Es wurde beschlossen, die Verhandlung aufzuschieben. — Der Gesetzesentwurf über die Staatsanleihe ging ohne Debatte zur zweiten Lesung.

Altona, d. 31. Juli. (Tel.) Das „Schleswigsche Verordnungsblatt“ enthält eine Verfügung der Civilcommissäre, nach welcher der Unterricht in der Seehenschule in Hadersleben in deutscher Sprache ertheilt werden soll; die dänische Sprache soll jedoch einer der wesentlichsten Lehrgegenstände bleiben.

Paris, d. 30. Juli. (Tel.) Der „Constitutionnel“ enthält einen Artikel von Limayrac, worin ein Umschwung der öffentlichen Meinung in Deutschland gegen Preußen und Oesterreich konstatiert wird, weil diese Mächte, ihre Politik verändernd, nicht mehr die Competenz des deutschen Bundes bezüglich der Erbfolgefrage anerkennen und nicht mehr das weise und billige Prinzip achten, wonach die schleswig-holsteinische Frage nicht ohne Zuziehung der interessirten Seiten geregelt werden kann. Deutschland sehe mit Unmuth und Beunruhigung die Kabinette von Wien und Berlin sich von den Bedingungen entsetzen, welche allein eine wahrhafte Lösung herbeiführen und ein dauerhaftes Werk hervorbringen könnten.

Die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ sagt: „Wir haben bereits wiederholt darauf hingewiesen, daß man sich bezüglich des Resultats der Friedens-Conferenzen nicht zu sanguinischen Hoffnungen hingeben dürfe. Es wird gemeldet, daß die Donnerstags-Sitzung nicht stattgefunden hat — die Einen behaupten, weil die Vertreter Dänemarks nicht ausreichend mit Instruktionen versehen waren, Alle aber kommen

darin überein, daß dänischer Seits eine Theilung Nordschleswigs nach der Nationalität betont worden sei. Ein Privat-Telegramm der „Spener'schen Zeitung“ will wissen, daß in Folge dessen eine kurze Verlängerung der Waffenruhe notwendig werden dürfte, kurzum, jedenfalls herrscht große Ungewißheit über das, was die nächsten Tage bringen werden. Bei der strengen Diskretion, die sich die Konferenzmitglieder zur Pflicht gemacht, und die preussischer Seits wenigstens mit größter Consequenz aufrecht erhalten wird, sind wir nicht in der Lage, den Schleier dieser Ungewißheit lüften zu können; aber wir glauben die Ansicht auszusprechen zu dürfen, daß es nur Gründe von zwingender Nothwendigkeit sein können, welche dem preussischen Kabinete gestatten würden, den Waffenstillstand zu verlängern.“

Ueber die Bundestagsitzung am 28. Juli bringt die ministerielle „Nordd. Allg. Ztg.“ folgenden ausführlicheren Bericht: Der preussische Bundestagsgesandte hatte Veranlassung, drei verschiedene Erklärungen in Bezug auf die Rendsburger Angelegenheit abzugeben. Von den Civil-Commissarien in Holstein wurden die eingegangenen Berichte zu

In diesen Berichten waren zu sehen, daß die Vorfälle in Rendsburg der Stadt abgegeben hätten. Ueberweisung dieser Berichte gleich veranlaßt, diese der Form entbehrenden unpassenden Instruktionen, seiner Regierung die von den Commissarien zur Stellung vorzubehalten. Dann über die Gründe, welche die Rendsburg bestimmt hätten. Die welche die Sicherung der in Rendsburg, so wie der Verbindungswege. — Die am 18. und 19. d. M. verübten Thätlichkeiten waren Schlägerei überschritten. Die Vorgänge einer anderen Bedeutung als in Friedensgarnisonen, in welchen schwer Verbrechen. Die Anordnung zur Vertheilung der verletzten Angehörigen des Bundes und die betreffenden Verhältnisse Zeitverlust geführt haben, eine militairische Nothwendigkeit zu lassen, welche die Sicherung der Rendsburger und durch ihre Stärke weiteren Konflikten vorbeugen. Am Schlusse machte der Gesandte die Bemerkung, daß Preußen es nur natürlich finden könne, wenn von dem ohne Instruktion befindlichen Ober-Commando der Evolutions-Truppen die von ihm für nöthig befundene Zurückziehung der bisherigen Garnison einstweilen mit einer Verwahrung begleitet worden sei. Im Laufe der Eörterung bemerkte beiläufig der preussische Bevollmächtigte, es sei übrigens von Seiten des allirten Ober-Commando's diese Zurückziehung der Evolutions-Truppen nicht verlangt worden, und so sei selbstverständlich auch gegen die Rückkehr der Evolutions-Truppen nach Rendsburg kein Bedenken vorhanden. Hierauf erklärte der sächsische Bevollmächtigte, daß seine Regierung keinen Antrag stellen wolle, da auch ihre Beschwerden über die Vorgänge in Altona keinen Erfolg

